

Interlinguale Konsonantenkorrelationen (Interlingvalne konsonantske korelacije)

0. Hinsichtlich der interlingualen Korrelationen (Beziehungen zwischen den Konsonanten aller slawischen Sprachen und des Deutschen) wird von verfügbaren Angaben ausgehend von folgender Anzahl an konsonantischen Phonemen ausgegangen.

Nr.	Sprache	Konsonanten
1	Bulgarisch	39
2	Russisch	38
3	Weißrussisch	38
4	Sorbisch	30
5	Ukrainisch	27
6	Polnisch	27
7	Mazedonisch	26
8	Slowakisch	26
9	BKS	25
10	Tschechisch	24
11	Altkirchenslawisch	23
12	Slowenisch	22
Insgesamt		345

Tab. 110: Die Anzahl der Konsonantenphoneme in den slawischen Standardsprachen

Es gibt allgemeine, spezifische und unikale slawische Phoneme. Allgemeine (neutrale) konsonantische Phoneme sind Konsonanten, die alle slawischen Sprachen (natürlich mit gewissen graduellen artikulatorischen Nuancen) besitzen. Zu diesen gehören **b, d, f, g, x, ĭ, k, l, m, n, p, r, s, t, v** und **z**. Diese Laute haben in BKS sehr oft eine semantisch differenzierende Rolle. Vgl.: **b – p**: *bôb – pôp* '(Futter)bohne – Priester', *bâr – pâr* 'Bar – Paar', **g – k**: *rôg – rök* 'Horn, Geweih – Frist', *něgo – něko* 'sondern – (irgend)jemand', *třg – třk* 'Platz, Markt – Lauf', **d – t**: *kăd – kăt* 'wann – Stockwerk (kroat.)', **s – z**: *sôva – zôva* 'Eule – Holunder', *kôsa – kôza* 'Haar – Ziege', *bôsa – bóza* 'barfuss – Boza (Mais- bzw. Hirsegetränk)', *òvā zíma – nēmā Síma* 'dieser Winter – Simo (männl. Eigenname) ist nicht da'. Spezifische konsonantische Phoneme sind nur in einigen Sprachen vorhanden. In BKS gehören zu diesen Lauten der harte Zischlaut **š**, die Palatale **ň, ě, ř, ž, ȳ, ȳ** und **ž**. Ein Unikat stellt das tschechische **ř** dar, für das Stefan Michael Newerkla festhält, dass ein vergleichbarer Laut in keiner anderen Sprache der Welt anzutreffen ist: „Es gibt einige Sprachen, die aufgrund ihrer lautlichen Entwicklung derzeit ein Allophon in ihrem phonologischem System kennen, das dem tschechischen **ř** [r̝] ähnelt. Die Be-

sonderheit des tschechischen ř [ɾ] ist jedoch, dass in diesem Fall das Rollen der Zungenspitze und das gleichzeitige Artikulieren eines postalveolaren Frikativs ž [ʒ] bzw. š [ʃ] Phonemstatus erlangte und diesen bislang bewahrte. Nach dem Aussterben bzw. der Weiterentwicklung jener Sprachen, die diesen Laut auch einmal als Phonem kannten, ist Tschechisch – abgesehen von der Conlang Slezan – gegenwärtig somit die einzige Sprache weltweit, die den Laut ř [ɾ] heute noch als Phonem in seinem Lautsystem aufweist“ (Newerkla 2006: 213).

1. Retrokorrelational. Im Altkirchenslawischen gab es im Unterschied zu BKS mehrere spezifische weiche Konsonanten: **ts** (Graphem **ϕ**), **dz** (**s**) – die stimmhafte Entsprechung zu **ts**, weiters **ʃ** (**χ**), **ʒ** (**ψ**), **ʒ** (**ζ**), **ɲ** (die zwei Laute bezeichnenden **ѡ**, **я**, **ю**, **Ѣ**, **ѣ**: **j** + **e**, **a**, **u**, **ę**, **o**), **ʒ'd'** (**жд**), **ʃ't'** (**шт**) und **жд**).¹ Die Buchstaben **шт** und **жд** bezeichnen zwei Konsonantenverbindungen. Die Labiale **b**, **p**, **m** und **v**, die Dentale **d**, **t**, **n**, **z** und **s**, die Liquide **l** und **r** wurden palatalisiert bzw. vor Vokalen der vorderen Reihe halbweich ausgesprochen (Bošković 1999: 78). Die Konsonanten **í**, **ň**, **ř**, **š** wurden als Kombination mit **ь** geschrieben (Hamm 1947: 59). „Die Laute **í** und **ň** wurden sicher als unsere **í**, **ň** ausgesprochen, während **ř**, **š** mehr den russischen **рь**, **сь** entsprechen“ (Hamm 1947: 59). Der Laut **ʒ** (**ζ**) wurde wie das heutige **ʒ** in BKS ausgesprochen, aber „ein bißchen weicher und mehr palatal“ (Hamm 1947: 59). Der Konsonant **dz** (**s**) wurde als stimmhafter Vordergaumenlaut (Affrikaten) ausgesprochen und kam im Paar mit stimmlosem **ts** (**ϕ**) vor; **dz** (**s**) ist das Resultat der zweiten und dritten Palatalisierung (Lok. Sg. von *noga* 'Fuß': *hose*); der Konsonant **l** wurde mit deutlich breiterer Artikulation als in den heutigen BKS-Sprachen artikuliert (weich – hart – Velar); der Sonor **r** war etwas weicher und mehr palatal; der Konsonant **s** konnte auch palatal sein (Hamm 1947: 59, 67–68). Im Altkirchenslawischen gab es folgende hart–weiche Paare: **s** – **s'**, **d** – **d'**, **t** – **t'**, **n** – **n'**, **r** – **r'**, **l** – **l'** (Damjanović 2000: 699). Unpaarig traten stets die weichen Konsonanten **ʃ**, **ʒ**, **ʃ't'**, **ʒ'd'** auf.

Im Altkirchenslawischen war **ʃ** eine „qualitativ neue Affrikate“ (Bošković 2000: 31). A. Leskien schreibt, dass das serbokroatische **ʃ** urslawisches **ʃ'** vertritt, z. B. *čelo* 'Stirn', *sjěča* 'Abholzung, Schlägerung', *pláč* (plačb) 'Weinen'. (Leskien 1996: 40). „Skr. **ć** (d. i. **t's**) entspricht 1. ursl. **t'** = **tj** und =

¹ Für diesen Laut gab es kein Graphem: „Der Laut **j** wurde nicht speziell bezeichnet, weil die Jotierung ursprünglich nicht notiert wurde und für **j** war kein besonderes Zeichen notwendig“ (Hamm 1947: 58).

kt (abg. in beiden Fällen **š't'** [...], z. B. *svijèća* Kerze *svět'a = * swět-ja, abg. *svěšta*; *nôć* Nacht *not'ь aus* *noktь*, abg. *noštь*. – Abg. **st'** kann auch anderen Ursprungs sein, = **skj** und **sh** vor palatalen Vokalen, ferner = **stj** [...], in diesem Falle steht skr. **št** und **šč** [...] 2. **ć** entsteht durch Zusammenrücken von **t** mit **j** nach Ausfall von **ь** oder in jekav. Mundarten durch Verbindung von **t** mit **je** = **č**, z. B. *prûće* kollektiv (zu *prût*) 'Ruten' *prătje*, *ćèrati* 'treiben' für *tjèrati* (ek. *těrati*, ik. *tìrati*) *těrati* [...]"² Josip Hamm hält fest, dass **ʃ** (**χ**), **ʒ** (**ψ**) und **ʒ** (**ζ**) weicher als heute ausgesprochen wurden (Hamm 1947: 69).

Während es in BKS nur einen silbenbildenden (silbischen, sonantischen, vokalischen) Konsonanten gibt, waren es derer im Altkirchenslawischen zwei: **ꙗ** und **ѣ**. Sie wurden als **ꙗ** (**ꙗ**), **ѣ** (**ѣ**) geschrieben: *ꙗꙗꙗꙗ* [gꙗꙗꙗ] 'Stadt', *ѣꙗꙗꙗ* [vꙗꙗꙗ] 'Wolf'.

Das Phonem **f** kam nur in Entlehnungen vor und wird oft durch **p** ersetzt (Damjanović 2000: 70).

Im Altkirchenslawischen existierte das Gesetz der offenen Silbe, demzufolge kein Wort mit einem Konsonanten enden konnte (es musste stets **ь** oder **ѣ** am Ende stehen).

2. Intrakorrelational. In Bezug auf die bosni(aki)sche, kroatische und serbische Standardsprache gibt es in den štokavischen Dialekten einige Besonderheiten.

3. In den Mundarten kommt es relativ oft zum Ausgleich von **ʃ** und **ʒ**, so etwa in den westlichen neuštokavisch-ikavischen Mundarten.³ „In den Mundarten von Timok und Lužnica wurden die alten **ć** und **ž** durch **č** und **ž** ersetzt (*noć*, *meža*), und **ć**, **ž** und ähnliche Laute erzeugt, wenn **k**, **g** vor **e**, **i** oder vor **ĭ**, **ĕ**, **ĭ** standen (*ruče*, *družĭ*, *majća* usw.). Die Mundart von Prizren und Süd-Morava wie auch jene von Svrlijig und Zaplana bewahren **ć**, **ž**, **k**, **g** ohne die erwähnten Änderungen; der Typ *dože* kommt auch im Gebiet von Karaševo und Svinjica vor“ (Lisac 2003: 144). Etwas Ähnliches gibt es auch in den Mundarten von Zeta und Süd-Sandžak. In dieser Region werden **ʃ** und **ž** weich

² Die Hervorhebung der Konsonanten wird vom Autor unterschiedlich dargestellt (kursiv > fett).

³ Als Quellen für diesen Teil der Analyse dienen Ivić 2001, Lisac 2003 und Peco 1980.

ausgesprochen. Besondere Werte besitzen **ɬ**, **ʃ**, **ʈ** und **ʑ** in den ostbosnisch-šćakavischen Mundarten: „Die Opposition der Phoneme **č** und **ć** bzw. **ʃ** und **ʑ** erhält sich in einer Reihe von kroatischsprachigen Gebieten um Kreševo, teilweise in Sutjeska und Tuzla, bei den Bosniaken in Tešanj und Tuholj. Stellenweise (bei den Bosniaken von Maglaj und den Kroaten von Sarajevo) wurde diese Opposition durch mittlere Laute, wie **č̣** und **ʃ̣** oder **č'** und **ʃ'** (Vijaka), getilgt, noch öfter hingegen wurden diese Oppositionen auf **ć** und **ʑ** reduziert, wie in etwa in Visoko, Plahovići und noch einigen Dörfern bei Kladanj“ (Lisac 2003: 80). In den Dörfern des südlichen Burgenlandes (južno Gradišće; Vlahinjska oaza) kommt **ʈ** (*trč̣i*) und **ʑ** (*roʑ̣ki*) in sekundären Gruppen vor (Lisac 2003: 137). Im Raume Dubrovnik trifft man oft nur auf **ɬ** und **ʃ**, selten nur auf **č̣** und **ʃ̣**, in Konavle jedoch wurden **ʈ** und **ɬ**, **ʑ** und **ʃ** bewahrt (Lisac 2003: 108).⁴ Die ostbosnischen ijekavisch-šćakavischen Mundarten (Umgebung von Virovitica und Tuzla) besitzen **č̣** und **ʑ̣** (Lisac 2003: 91). In den Mundarten von Prizren und Timok (torlakische Mundart) werden die Affrikaten **ʈ** und **ʑ** weich ausgesprochen.

In diesen Mundarten erhalten **ɬ** und **ʑ** zusätzlich eine schwache Frikation: **č^k** oder **č^t**, **đ^g** (Ivić 2001: 155).

In den ekavischen Mundarten Ostslawoniens wird **ʈ** zu **ɬ** (*vč̣er* 'Abend') und **ʑ** zu **ʃ** (*ḍěp* 'Tasche'). Diese Prozesse gibt es auch in den Mundarten von Prizren und Timok. In den Dialekten von Kosovo und Resava hört man *učiṇili* < *učinili* 'sie haben gemacht', *p̣ender* < *p̣endžer* 'Fenster'. In den jungen ikavischen Dialekten Bosniens ist die Nicht-Unterscheidung von **ʈ** und **ɬ**, **ʑ** und **ʃ** (an den Flüssen Sava, Kupa, Bosna, Vrbas) überwiegend unter der muslimischen Bevölkerung verbreitet, während sie bei den Kroaten seltener vorkommt, z. B. *ćetiri* < *č̣etiri* 'vier', *đ̣abe* < *ḍẓ̌aḅe* 'kostenlos' (Ivić 2001: 237). Fälle einer Neutralisierung des Unterschieds zwischen **ʈ** und **ɬ** sowie **ʑ** und **ʃ** wurden auch in Dubrovnik und Cavtat angetroffen.

4. Der Konsonant **ʑ** wird in westlichen ikavischen Mundarten oft durch **ʒ** ersetzt: *ḍẓ̌ep* 'Tasche' – [ʑep] > [ʒep], *ṣiđ̣ba* 'Zorn, Ärger' – [sṛʑba] >

⁴ Das Graphem **č̣** bezeichnet den mittleren Laut zwischen **ʈ** und **ɬ** und **ʑ̣** den Laut zwischen **ʑ** und **ʃ**.

[sr3ba] (Lisac 2003: 53). „Bei den Kroaten (im Südwesten des Gebiets von Imotski, in Imotski selbst, in Opuzen, in der italienischen Provinz Molise, im Hinterland von Senj, Nin usw.) wird **ž** zu **ž**, während dieser Prozess bei den Bosniaken fast regelmäßig ist, Drežnica ausgenommen“ (Lisac 2003: 53). In Grabovac, Rastovac und Zagvozd (westliche ikavische Mundarten) wird der Laut **ž** zu **ž** (Lisac 2003: 62).

5. Altkirchenslawisches **ś** und **ž** sind verschwunden, und heutige Beispiele weisen keine Kontinuität dieser Laute auf (Lisac 2003: 20). In den westlichen neustokavischen Mundarten trifft man auf den so genannten *śakavizam* (Übergang von **šč** zu **ś**) – Lisac 2003: 62. In den ostherzegowinischen Mundarten treten häufig **ž** und **ś** auf (*izesti* ‘izjesti; aufessen’, *klāše* ‘klasje; Ähren’). In den ostbosnischen *ščakavischen* Mundarten im Raum Tuzla ist in manchen Fällen das Phonem **ś** vertreten: *śēde* ‘*sjēdē*, sie sitzen’ (entstanden durch das **ī** im Jatreflex), *śutra* ‘Morgen’, *pokišeli se* ‘sie sind nass geworden’, *ś nom* ‘mit ihr’ usw. (Lisac 2003: 89). In der Umgebung von Dubrovnik hört man (a) die Dublette *pašil/pasji* ‘Hunde-’ entlang der Küste und (b) *paši* im Hinterland.

6. Die Konsonanten **ś** und **ž** kommen in den ostherzegowinischen und ostbosnischen Mundarten vor: *izesti* < *izjesti* ‘verspeisen, aufessen’, *klāše* < *klāsje* ‘Ähren’, *kōžī* ‘Ziegen-’, *śutra* ‘morgen’. In ostherzegowinischen Mundarten sind **ś** und **ž** stark erweicht (der vordere und mittlere Teil der Zunge ist stark zum harten Gaumen gehoben, sodass ihre Artikulation nahe bei jener von **ʃ** und **ʒ** liegt (Ivić 2001: 178). Diese Konsonanten entstanden als Resultat der neuen und neuesten Jotierung und kommen nicht im Auslaut vor (Ivić 2001: 179, 214). Bei der Artikulation von **ś** und **ž** berührt die Zungenspitze die untere Zahnreihe, während der vordere und hintere Teil der Zunge zum harten Gaumen gehoben wird. Dabei ist es nicht immer leicht zu unterscheiden, ob nun **ś** oder **ʃ** bzw. **ž** oder **ʒ** vorliegt (Miletić 1940: 133–134). Dies bedeutet, dass **ś** und **ž** laminate palatale Frikative sind (Zec 2003: 53). Vojislav Nikčević ist der Meinung, dass es sich bei **ś** um einen Vorderzungenlaut handelt, der ein palatalisierter und stimmloser Konsonant ist (Nikčević 2001: 30). Für dessen Artikulation ist es erforderlich, den Laut als **tʃ** auszusprechen, wobei jedoch der Luftstrom ohne den für **tʃ** typischen Knall entweicht (Nikčević 2001: 30). Für die Aussprache von **ž** brauche man laut Nikčević bloß den Konsonanten **ž** zu artikulieren (Nikčević 2001: 30).

7. In einigen ekavischen Mundarten (im Raum Đakovica) wird die Artikulation den Phoneme **ʃ** und **ʒ** in Richtung des Palatums verschoben, wodurch **ž** zu **ś** und **ž** wird: *kāžem* ‘ich sage’, *ś ūme* ‘Wälder’, *nāš i* ‘unsere’ (Pe-

co 1980: 24). Die Palatale **ʃ** und **ʒ** sind auch in den Mundarten von Kosovo und Resava vertreten: *ž'čna* 'Frau', *š'estica* 'die Nummer sechs', *Bž'e* 'Gott (Vok.)', *dž'li* 'sie sind gekommen', *vž'e* 'mehr' (Peco 1980: 36). In Slawonien ist die Artikulation von **ʃ** und **ʒ** leicht palatal oder velar – **ʃ'** und **ʒ'** bzw. **ʃ** und **ʒ** (Peco 1980: 121). In der Vojvodina findet die Aussprache der Laute **ʃ** und **ʒ** sowie **ʃ'** und **ʒ'** mit vergrößertem Ansatzrohr statt, wobei diese Laute manchmal sehr hart ausfallen können (Ivić 2001: 101).

8. Der Konsonant **ɟ** kommt in den ostherzegowinischen Mundarten vor, wie etwa im Gebiet von Dubrovnik (*magàčīn* 'Lager, Magazin, Speicher, Depot' *čōvina* 'Holunder', *čóra* 'Morgenrot', *mìčērja* 'Misere'), in den Mundarten von Kosovo und Resava (*čvōno* 'Glocke', *čīd* 'Wand', *čvézda* 'Stern') sowie in den Dialekten von Prizren und Timok. In den (torlakischen) Mundarten von Prizren und Timok steht die Affrikate **ɟ** üblicherweise in der anlautenden Gruppe **ɟv-** (*čvézda* 'Stern', *čvóno* 'Glocke'). Der Laut **ɟ** entsteht meist vor **v**, daneben aber auch vor anderen Konsonanten (*čādīni* 'letzte', *náčrem* von *náčreti* 'flüchtig zu sehen bekommen'). In diesen Mundarten tritt **ɟ** grundsätzlich auch im Anlaut vor **v** auf (*čvóno* 'Glocke'). In den westlichen neuštokavisch-ikavischen Mundarten findet man **ɟ** nicht nur in Entlehnungen (*līnčūn* 'Leintuch, Bettuch'), sondern auch in slawischen Wörtern (*sūndē* 'Sonne'). Die Kroaten in der italienischen Region Molise übernahmen **ɟ** (*sūnɟe*) von der italienischsprachigen Umgebung (Lisac 2003: 53–54). In den štokavischen Mundarten der Ostherzegowina und in Rumänien hört man **ɟ** im Wort *čīnčov* (*klipan*) 'behäbiger, leicht grober Mensch'. Der Laut **ɟ** kommt in der Regel im Anlaut und mit **v** oder **r** vor oder auch, wenn der nächste Konsonant **d** ist (*čvézda*, *náčrem* von *nasreti*, *čādīni*, *čīdam* 'ich mauere') – Ivić 2001: 152.

9. In den westlichen ikavisch-neuštokavischen Mundarten findet man Beispiele für den so genannten Čakavismus (*cakavizam*), bei dem es sich um folgende Erscheinungen handelt: (a) die Depalatalisierung des Lautes **ʃ** und seine Ersetzung durch den Laut **ts** im Čakavischen unter dem Einfluss des Italienischen (*čūdo* > *cūdo* 'Wunder'), (b) die Ersetzung von **s** und **ʃ** durch ein mittleres **ʃ** (*šēstra* 'Schwester', *šūma* 'Wald'), (c) die Ersetzung von **z** und **ʒ** durch ein mittleres **z** (*z'čna*) – Peco/Stanojčić 1972: 48. Die Čakavismen *covik* und *žašto* wurden in Karlobag und Šibenik erhoben (Lisac 2003: 55). „In den

Mundarten im äußersten Nordwesten erscheint unter venezianischem Einfluss der Cakavismus, bei dem der Unterschied zwischen Zisch- (šuštavi) und Pfeifenspiranten (piskavi) und auch zwischen den entsprechenden Affrikaten (*šušed, žmija, nacin*) verloren geht“ (Ivić 2001: 255).

10. Für den „šakavizam“ gibt es auch Beispiele in den westlichen ikavischen Mundarten, wobei **stš** (**šč**) durch **ś** ersetzt wird (Lisac 2003: 62).

11. Der Konsonant **r** besitzt in den Dialekten verschiedene Artikulationen. In der Bucht von Kotor (Perast, Lepetane), in Mostar und im Gebiet von Dubrovnik ist silbenbildendes **r̥** gekürzt (*křv*) – es handelt sich dabei um den so genannten Adriatismus (Lisac 2003: 122). Die zweite Variante – **r̥** als **ar** (*karv*) – tritt ebenfalls in der Bucht von Kotor auf. In einigen štokavischen Mundarten kommt auch weiches **r'** vor. Langes vokalisches **r̥** ist in Dubrovnik, Cavtat und im Tal der Neretva reduziert (*křv, cřkva*). In verschiedenen Küstenorten können so genannte Dalmatinismen angetroffen werden, zu denen etwa die Ersetzung von **r̥** durch **ř** zählen (Ivić 2001: 223). In den ikavischen Mundarten der Posavina wird (unter dem Einfluss des Kajkavischen) *môre* als *môrje* ausgesprochen. Gleiche Aussprachevarianten treten auch in ostbosnisch-šćakavischen Mundarten auf.

12. Der Konsonant **l** wird in slawonischen Mundarten vor **i** oft zu **ĺ** (*mòlit* 'bitten', *stolǎca* 'Stuhl'), was gelegentlich auch in den Dialekten der Vojvodina und Šumadija der Fall ist (*glǎsta* 'Wurm', *žǎliti* 'wünschen'). In diesen Dialekten bleibt **l** im Auslaut unverändert (*stôl* 'Tisch', *svêtal* 'hell'). In der Nähe der adriatischen Küste bei Dubrovnik ist **l** palatalisiert, was auch in den Mundarten der Bunjevci (Bunjewatzen)⁵ in der Bačka der Fall ist. Unter Einfluss des Albanischen auf das Kosovo wird **l** vor **i** und **e** weich (**l'**) ausgesprochen. In den Mundarten der Zeta und von Sjenica ist die Opposition **l** – **ĺ** vor **e** und **i** durch den Kontakt mit dem Albanischen neutralisiert: *čǎl'i* von *čǎli* 'hören', *zakǎl'i* von *zakǎli* 'schlachten', *pǎl'ene* 'Windel', wobei hier das **ĺ** nur wenig weich ist. „In der Mundart des Flachlandes der Zeta ging der Prozess noch weiter. Hier ging jeder Unterschied zwischen den Phoneme **l** und **ĺ** verloren, und **l'** wird anstelle von **l** ausgesprochen: *Bl' āžo* 'männl. Vorname', *ǎl'ovo* 'Blei'“ (Ivić 2001: 215). In den meisten Mundarten von Zeta und Sjenica wird

⁵ Die Bunjewatzen (Bunjevci) sind eine südslawische (kroatische) Volksgruppe mit überwiegend römisch-katholischer Konfession. Ihre Heimat ist die Westherzegowina und das kontinentale Dalmatien.

der Konsonant **l** velarisiert: *lǎbūd* > *tabud* 'Schwan', *Mlōš* > *Mlōš* 'männl. Vorname'. In Dalmatien und Istrien wird **-l** am Silben- und Wortende als **-a** bzw. **-ija** ausgesprochen: (*pòpil* > *pòpio* > *pòpija* Perf. von *pòpiti* '(aus)trinken', *bil* > *bǐo* > *bǐja* 'war'). Dagegen bleibt **-l** in einigen Mundarten der Posavina und im Prizren-Timok-Dialekt unverändert (*dāl* Perf. von *dǎti* 'geben', *mǎlīl* Perf. von *mǎliti* 'denken'). Im rumänischen Banat wird **-l** zu **-o**, besitzt aber den Lautwert von nicht silbenbildendem **u**: *bǎo*, *bǎu* 'war' (Ivić 2001: 281). Etwas Ähnliches findet man in Ost-Mazedonien (**l** > **ol** > **ou**). In einigen Mundarten des Prizren-Timok-Dialektes wird **l** zu **lu** (*slúnce* 'Sonne'), nicht jedoch zu silbenbildendem, vokalischem **l̥**: *v̥lk* 'Wolf', *jabl̥ka* 'Apfel'. In den ikavischen Mundarten der Posavina wird **l** vor **i** zu **í** (*veĺka* 'große'). Im Küstengebiet um Dubrovnik hört man **ǐ** statt **l** (*bǎlje* > *bǎje* 'besser', *úlje* > *úje* 'Öl'). Ähnliches findet man auch in Istrien (*pǎlje* > *pǎje* 'Feld', *zèmlja* > *zèmlja* 'Erde, Land'), wobei im Grenzgebiet zu Slowenien **í** als **l** ausgesprochen wird (*nedĭla* 'Sonntag'). Der Wandel **l** zu **ǐ** nach Labialen wurde auch in den Mundarten von Zeta und Sjenica erhoben. In Bosnien und Herzegowina tritt die Änderung **í** > **ǐ** hauptsächlich entlang der Flusslinie Neretva–Bosna auf. In der Umgebung von Dubrovnik kann man *l-jepši* 'schöner', *N-jemica* 'Deutsche' u. Ä. hören. In der Vojvodina wird **l** weich ausgesprochen (*mòl' il' i* Perfekt von *mòliti* 'bitten'). In der Mundart von Peć und im Umland der Stadt (Mundart von Kosovo und Resava) liegt eine harte Aussprache des Lautes **l** vor (nicht jedoch vor **e** und **i**): *tùk* 'Zwiebel', *mlâd* 'jung'. Teilweise kommt es zu einer Verhärtung des Lautes **í** (*nedělj'a* 'Sonntag').

13. Der Gebrauch der Konsonanten **x** und **f** zeichnet sich in den Dialekten durch zwei Merkmale aus: 1. Beide weisen die Tendenz zum Schwund auf und 2. Mundarten, die **x** bewahren, haben auch **f** erhalten (Lisac 2003: 53).

14. Der Laut **x** wird in den osterherzegowinischen und teilweise auch in den Mundarten von Zeta und des Süd-Sandžaks, von Kosovo und Resava, in der Bucht von Kotor, in Sumartin auf der Insel Brač, bei den Bunjewatzen und in Teilen von Slawonien bewahrt. In anderen Mundarten ging **x** gänzlich verloren (z. B. in den ekavischen Mundarten Slawoniens, in den Mundarten von Kosovo und Resava, wo **x** „beinahe überall gänzlich unbekannt ist“ – Ivić 2001: 136) oder nur teilweise (die Mundarten der Vojvodina, der Šumadija, in Teilen Slawoniens, in den westlichen ikavischen Mundarten, in den Dialekten von

Prizren und Timok⁶ und in der Westherzegowina) oder wird durch andere Konsonanten ersetzt. In den ostbosnischen šćakavischen Mundarten erfolgt eine Differenzierung nach ethnischen Gesichtspunkten: Bosniaken bewahren das Phonem *x* relativ gut, Kroaten deutlich weniger und Serben am wenigsten (Lisac 2003: 80). In den jüngeren ikavischen Mundarten wird das Phonem *x* überwiegend von Muslimen verwendet, wogegen es bei Kroaten gewöhnlich verloren geht (Ivić 2001: 237). Muslime mit ijekavisch-šćakavischen, ikavischen, ijekavischen herzegowinischen, ikavisch-štakavischen⁷ und zentralbosnischen Mundarten bewahren das Phonem *x* vollständig (Peco 1980: 71, 97, 101, 103, 115), was in der Regel auch auf die Mundarten von Zeta und des Süd-Sandžak zutrifft (Peco 1980: 70).

15. Auch in den osterherzegowinischen Mundarten wird *x* zum Teil bewahrt (Ivić 2001: 185). „Der Konsonant *x* ist im größten Teil der [osterherzegowinischen, B. T.] Dialekte verschwunden, so auch in Dubrovnik, bei den meisten Muslimen und in wesentlich geringerem Ausmaß bei den Kroaten in Bosnien und Herzegowina. Dabei wird *x* oft als gutturaler Aspirant ausgesprochen und ist manchmal sogar stimmhaft.⁸ In den Endungen und im Auslaut wird *x* in den bosnischen und herzegowinischen Mundarten in der Regel nicht realisiert [...] Die serbische Bevölkerung bewahrt *x* nur in wenigen Ausnahmen (z. B. in Mostar). In einigen Fällen tritt in mehreren Dialekten *k* oder *g* an die Stelle von *x*, wobei dies vor allem im Auslaut und in den Endungen des Imperfekts geschieht: *dódok*, *njîg*, *òvijeg*, *gräg*, *mšljāgū*. Das Areal dieser Erscheinung umfasst überwiegend südliche und südöstliche Gebiete, reicht aber auch bis nach Sarajevo“ (Ivić 2001: 180). In den Mundarten des Banats wird *x* mit geschwächter Artikulation als gutturaler Spirant *h* ausgesprochen (bedingt durch den Einfluss rumänischer Dialekte aus dem Banat, die über diesen Laut verfügen) – Ivić 2001: 105. Mundarten, in denen *x* bewahrt wird, trifft man überwiegend im westlichen Montenegro an.

Es gibt mehrere Beispiele für den Schwund von *x* – a) im A n l a u t : *hàjdūk* > *ajdūk* 'Hajduke, Räuber', *hàljina* > *àljina* 'Kleid', *hļjada* > *ļjada*

⁶ Pavle Ivić stellt fest, dass *x* in diesen Dialekten nicht vertreten ist (Ivić 2001: 152).

⁷ In diesen Mundarten betrifft dies nur die muslimische Bevölkerung.

⁸ Im westlichen Montenegro wird *x* mit reduzierter Frikation oder einfacher Aspiration ausgesprochen; es kann aber auch eine Sonorisierung zu *ɣ* eintreten (in initialer und medialer Position): *ɣôčes̥* < *hòčes̥* 'du willst', *mũye* < *mũčē* 'sie quälen', *ščāyu* < *ščahu* 'sie wollten' (Ivić 2001: 214).

‘tausend’, *hl(j)ěb* > *lěb* ‘Brot’, *hvála* > *vála* ‘danke’, *hòću* > *òću* ‘ich will’, *hrána* > *rána* ‘Nahrung’, *hlâd* > *lâd* ‘Schatten, Kühle’, *hrâst* > *râst* ‘Eiche’, b) in der Wortmitte: *bùha* > *bùa* ‘Floh’, *grâh* > *gră* ‘Bohne’, *măčeha* > *măčea* ‘Stiefmutter’, *màhnit* > *mànit* ‘verrückt, wahnsinnig, geisteskrank’, *rěko* (von Aor. *rěkoh* ‘ich habe gesagt’), *rũho* > *rũo* ‘Gewand, Gewandung, Kleid’, *snàha* > *snăa* ‘Schwiegertochter, Schwägerin’, *strahòta* > *straòta* ‘Schrecken’, *ũho* > *ũo* ‘Ohr’ und c) im Auslaut: *òdmāh* > *òdmā* ‘sofort’, *strâh* > *strâ* ‘Angst’, *tĩbuh* > *tĩbu* ‘Bauch’.

Der Laut **x** wird oft durch folgende Konsonanten ersetzt: 1. **v** – *òrah* > *òrav* ‘Walnuss’, *kũhati* > *kũvati* ‘kochen’, *ũho* > *ũvo* ‘Ohr’, *krũh* > *krũv* ‘Brot’ 2. **g** – *òrah* > *òrag* ‘Walnuss’, *jâ bih* > *jâ big* ‘ich würde’, *òvijeh* > *òvijeg* ‘Gen. Pl. von *òvāj* (dieser)’ 3. **ĩ** – *nĩhovo* > *nĩjovo* ‘ihre’, *òrah* > *òrej* ‘Walnuss’, *kĩhati* > *kĩjati* ‘niesen’, *tĩho* > *tĩjo* ‘ruhig’, 3. **k** – *dădoh* > *dădok* ‘ich habe gegeben’, *dóđoh* > *dođok* ‘ich bin gekommen’, *hĩljada/hiljada* > *kiljada* ‘tausend’, *pàroh/pàrōh* > *pàrok* ‘orthodoxer Pfarrer’, *siròmah* > *siròmah* ‘Arme(r)’, *snaha* > *snàka* ‘Schwiegertochter, Schwägerin’, *zaht(ij)évaju* > *zaktívaju* ‘sie verlangen, fordern’, *Tihomir* > *Tikòmir* (männl. Vorname), **ʃ** – *htěo* ‘er, sie, es wollte’ > *štěl* von *htěi* ‘wollen’.

In einigen Fällen tritt ein so genanntes sekundäres **x** auf: *lăbavo* > *hlăbavo* ‘locker’, *lònac* > *hlònac* ‘Topf’ (Visoko, Plahovići – ostbosnische šćakavische Mundarten). Bei den Bosniaken in Tuzla hört man *pròhci* ‘Pl. von *pròsac* von *pròsci* (Pl.) ‘Brautwerber, Werber’, *trěhnēm* von *trěsnēm* ‘ich schlage, rüttle’. In den Dialekten der Vojvodina (vor allem im Banat) gibt es auch sekundäres **x**: *hřđa* < *řđa* ‘Rost’, *hrvati se* < *řvati se* ‘ringen’ (Peco 1980: 54).

16. Der Konsonant **f** wird nur von wenigen Štokavisch Sprechenden (štokavci) verwendet, er kommt jedoch auch in Slawonien, in den Mundarten von Prizren und Timok und in bosniakischen Dialekten vor (Lisac 2003: 34, Peco 1980: 29). In der Westherzegowina, in der Umgebung von Kreševo, in Fojnica, Visoko und Vareš wie auch in den Mundarten von Timok und Lučnica wird **f** durch **p** (*fratar* > *pratar* ‘Mönch’) oder **v** (*frtal* > *vrtal* ‘Viertel’, *fàbrika* > *vàbrika* ‘Fabrik’, *kùfer* > *kùver* ‘Kofer’) ersetzt (Ivić 2001: 188, Lisac 2003: 63, Peco 1980: 19). In den ikavisch-štakavischen Mundarten ist **f** nur bei Muslimen stabil, während es bei den Kroaten durch **p** ersetzt wird: *Fīlip* > *Pīlip* ‘männl. Vorname’, *fildžān* > *vildžān* ‘Fildschan, Moccataste’, *trěfilo se* > *trėvilo se* Perf. 3. P. Sg. Neutrum von *trěfiti* ‘treffen’ (Peco 1980: 103). Das Phonem **f** ist relativ häufig bei den Bunjewatzen in der Bačka, weiters in Mrko-

palj, Nin, Sućurje auf Hvar und in Sumartin auf Brač (Lisac 2003: 53). In den osterzegowinischen Dialekten fehlt das Phonem **f** und wird durch **v** ersetzt (*vèher* < *fènj*er 'Laterne', *kùvar* 'Koch'). In ostbosnischen Mundarten kommt **f** häufig in der Onomatopöie und bei Entlehnungen vor. In mehreren Mundarten wird die Gruppe **hv** durch **f** ersetzt (*hvàla* > *fàla* 'danke', *hvàtati* > *fàtati* 'fangen'). Manchmal traten auch zwei Änderungen ein: **hv** > **f** > **p**: *hvàla* > *fàla* > *pàla* 'danke', *ùhvatiti* > *ùfatiti* > *ùpatiti* 'ergreifen, fangen' (Ivić 2001: 188). Die Gruppe **hv** bleibt unverändert im Wort *kàhva* 'Kaffee' und auch in bosniakischen Mundarten. In den ikavisch-štakavischen Dialekten ersetzten Muslime **hv** durch **f** (*ùhvatiti* > *ùfatiti* 'ergreifen, fangen'), Kroaten tun dies durch **v** (*ùhvatiti* > *ùvatiti*) – Peco 1980: 103.

17. Der Konsonant **ʒ** wird in mehreren Mundarten (z. B. in ostbosnischen und slawonischen) vor **e** als **r** ausgesprochen: *mòže* > *mòre* 'es ist möglich, man kann', *kâžēm* > *kârēm* 'ich sage'. Das Phonem **ʒ** wird in der Srem und in der Bačka sehr hart ausgesprochen (Ivić 2001: 101).

18. Die Konsonanten **k** und **g** können weich oder als **tc** bzw. **ʒ** ausgesprochen werden (Ivić 2001: 157), z. B. in den Dialekten von Timok und Lužnica, in denen entweder sehr palatale Okklusive – **k'** und **g'** – oder palatale Affrikaten vorkommen: a) vor **e** und **i** – *bitk'e* 'Schlacht (Pl.)', *kokošk'e* (in der Standardsprache *kòkòške/kòkoške*) 'Geflügel', *bajagi* 'angeblich, quasi', *gìnem* 'wir gehen unter, kommen um', *bànce* 'Bank (Pl.)', *gùsće* 'Gans (Pl.)' *drùdi* 'andere' und b) vor den palatalen Sonoren **j**, **í** und **ń**: *màjk'a* 'Mutter', *devòjk'a* 'Mädchen', *bòljik'a* 'Krankheit' (Peco 1980: 21).

19. Der Konsonant **m** kann sich im Auslaut (insbesondere in Endungen) zu **n** wandeln: *osam* > *osan* 'acht', *zboǝgom* > *zboǝgon* 'Lebe wohl!', *pîšēm* > *pîšēn* 'ich schreibe', *jâ znâm* > *jâ znân* 'ich weiß', *jâ čǝjēm* > *jâ čǝjēn* 'ich höre', *jâ glēdām* > *jâ glēdān* 'ich sehe' u. a. An der adriatischen Küste, in den Dialekten von Zeta und des Süd-Sandžaks sowie in der Westherzegowina überwiegt bei den Kroaten **n** und bei den Bosniaken **m** (Lisac 2003: 54). Bei dieser phonetischen Adaption handelt es sich um den so genannten Dalmatinismus (Erscheinungen, die für die adriatische Küste typisch sind), der ein Ergebnis čakavischen Einflusses darstellt – Ivić 2001: 223, 237.

20. Die weichen Plosive **t'** und **d'** sind in der torlakischen Mundart vertreten (*trét'i*, *dód'emo*) – Lisac 2003: 146.

21. In einigen Dialekten (z. B. in Slawonien und in der Lika) gibt es prothetisches **v** und **j**: *ũžina* > *vižina*, *jũžina* 'Jause, Zwischenmahlzeit', *òko* > *jòko* 'Auge', *ũvo* > *jũvo* 'Ohr', *àvlija* > *jàvlija* 'Hof'. Dieses **v** tritt in der west-

lichen Podravina vor dem Vokal **u** – *vùzak* ‘eng’ – auf. Der Laut **v** kann in ostherzegowinischen Mundarten und in jenen von Prizren und Timok ausfallen: *čòv(j)ek/čòv(j)ek* > *čòek* ‘Mensch’, *mìtvac* > *mìtac* ‘Toter’, *stvòrī* ‘er, sie, es schafft’ > *stòri* Präs. von *stvòriti* ‘(er)schaffen’ (Ivić 2001: 151, Lisac 2003: 101). Die Reduzierung des Lautes **v** kann einen Hiatus verursachen: *plùati* < *pljûvati* ‘spucken’, wogegen das Phonem **v** einen solchen oft tilgt (in der Imotska Krajina und der Bekija): *àuto* > *àvuto* ‘Auto, Wagen’, *bàūk* > *bàvūk* ‘Schreckgespenst, Scheusal, Monster’, *jàūk* > *jävūk* ‘Schrei’, *pàūk* > *pävūk* ‘Spinne’ (Peco 1980: 117). Im Hinterland von Senj ist **v** in der Gruppe **svr** (*svrâb* > *srâb* ‘Jucken’), **gv** (*gvôžđe* > *gvoždje* ‘Eisen’) und **kv** (*kvôčka* > *kôčka* ‘Glucke’) verloren gegangen (Peco 1980: 119).

22. Der Laut **i̇** kann geschwächt artikuliert werden und in einigen Mundarten auch verschwinden: *svôj* > *svoú* ‘mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr, Ihr’, *seál* ‘er säte’ > Perfekt von *sějati* ‘säen’, *edé* > *jědē* ‘er isst’ (Ivić 2001: 152). In den westbosnischen ijekavischen Mundarten fällt dieser Laut zu Wortbeginn oftmals aus, was besonders für die Formen von *jěsām* ‘sein’ und *jědan* ‘ein’ zutrifft: *ědan*, *ědna*, *ědnijē*, *ědnōg*; *e li*, *esi li*, *ěsom*, *est* (Peco 1980: 82).

23. Der Konsonant **d** kann reduziert werden: *zđjěla* > *zjěla* ‘Schüssel’, wobei es andererseits auch ein sekundäres **d** gibt: *zrâk* > *zdrâk* ‘Luft’.

24. In den ekavischen Mundarten Slawoniens wird der Konsonant **n** vor **i** durch **ñ** ersetzt: *zvonjñ* ‘klingeln’ (Ivić 2001: 127). In ikavisch-štakavischen Mundarten ist es umgekehrt, dort wird **ñ** zu **n** (*kénjac* > *kénac* ‘Esel, Starrkopf’, *Trèbinje* > *Trèbine* (Ort in der Herzegowina), *trešnje* > *trešne* ‘Kirsche’ (Peco 1980: 103).

25. Interkorrelational. Eine interkorrelationale Korrelation entsteht durch wechselseitige Beziehungen von Konsonanten sehr nahe verwandter Sprachen, die einen überaus hohen Grad an gegenseitiger Verständlichkeit aufweisen, wie dies etwa beim Bosni(aki)schen, Kroatischen und Serbischen der Fall ist. Man trifft weniger auf phonetische (akustische, artikulatorische) als phonologische Differenzierungen. Eine Überprüfung im Gralis BKS-Korpus illustriert die unterschiedlichen Häufigkeiten einzelner Konsonanten:

Phonem	Prozent			Anzahl	Durchschn. (%)
	Sr	Hr	Bs		
n	10,89	10,72	10,77	842.416	10,79
i̇	7,33	9,08	8,99	658.077	8,47

s	8,50	8,33	8,55	640.803	8,46
r	8,25	8,16	8,28	620.328	8,23
t	7,85	8,11	7,75	650.265	7,90
m	6,27	6,07	6,56	467.550	6,30
v	6,29	6,09	5,83	479.012	6,07
k	6,04	6,08	6,00	485.413	6,04
d	6,32	5,65	6,10	471.951	6,02
l	6,01	6,14	5,77	470.471	5,97
p	4,97	4,89	4,83	383.355	4,90
z	3,33	3,30	3,07	255.762	3,23
g	3,20	3,03	3,04	241.985	3,10
b	2,58	2,53	2,60	148.985	2,57
ʃ	2,02	1,83	1,81	148.467	1,88
ʧ	1,84	1,74	1,57	121.796	1,71
ts	1,55	1,55	1,62	96.574	1,57
x	1,43	1,38	1,56	91.053	1,45
ɲ	1,21	1,26	1,27	81.692	1,24
tɕ	1,19	1,17	1,09	75.884	1,15
ʒ	1,04	1,04	1,07	26.755	1,05
ʎ	0,92	1,03	0,97	3.958	0,97
f	0,59	0,46	0,47	136.957	0,51
ʒ̣	0,36	0,32	0,36	111.095	0,35
ʒ̣̣	0,04	0,05	0,09	40.151	0,06
	3,276.212	3,412.227	1,113.413	7,801.852	99,07

Tab. 111: Häufigkeit der Konsonantenphoneme im Gralis-Korpus

Gemessen an der Zahl der Konsonanten mit der höchsten Frequenz liegt Sr mit zehn Konsonanten an erster Stelle (**n, v, d, p, z, g, ʃ, ʧ, tɕ, f**), gefolgt von Bs mit neun (**s, r, m, b, x, ɲ, ʒ, ʎ, ʒ̣**) und Hr mit vier (**ʎ, t, k, l**). In Sr und Hr weist der Konsonant **ts** den gleichen Wert auf, was in Sr und Bs auf **ʒ̣** zutrifft.

In allen drei Sprachen gehören **n, ʎ, s, r** und **t** zu den fünf häufigsten Konsonanten, wogegen **ʒ̣̣, ʒ̣, f, ʎ** und **ʒ** die geringste Frequenz aufweisen.

Die folgende Tabelle zeigt, welcher prozentuelle Unterschied zwischen Sr, Hr i Bs besteht (Plus bezeichnet überdurchschnittliche Werte und Minus unterdurchschnittliche).

Phonem	Prozent			Anzahl	Durchschn. (%)
	Sr	Hr	Bs		
n	+0,1	-0,07	-0,02	842.416	10,79
ĩ	-1,14	+0,61	-0,52	658.077	8,47
s	+0,04	-0,13	+0,09	640.803	8,46
r	+0,02	-0,07	+0,05	620.328	8,23
t	-0,05	+0,21	-0,15	650.265	7,90
m	-0,03	-0,23	+0,26	467.550	6,30
v	+0,22	+0,02	-0,24	479.012	6,07
k	0	+0,04	-0,04	485.413	6,04
d	+0,3	-0,37	+0,08	471.951	6,02
l	+0,04	+0,17	-0,2	470.471	5,97
p	+0,07	-0,01	-0,07	383.355	4,90
z	+0,1	+0,07	-0,16	255.762	3,23
b	+0,01	-0,04	+0,03	148.985	2,57
g	+0,10	-0,07	-0,06	200.082	3,10
ʃ	+0,14	-0,05	-0,07	148.467	1,88
ʧ	+0,13	+0,03	-0,14	121.796	1,71
ts	-0,02	-0,02	+0,05	96.574	1,57
x	-0,02	-0,07	+0,11	91.053	1,45
ń	-0,03	+0,02	+0,03	81.692	1,24
tɕ	+0,04	+0,02	-0,06	75.884	1,15
ʒ	-0,01	-0,01	+0,02	26.755	1,05
í	-0,05	-0,06	0	3.958	0,97
f	+0,08	-0,05	-0,04	136.957	0,51
ǰ	+0,01	-0,03	+0,01	111.095	0,35
ž	-0,02	-0,01	+0,03	40.151	0,06
	3,276.212	3,412.227	1,113.413	7,801.852	99,07

Tab. 112: Prozentuelle Unterschiede zwischen den BKS-Konsonanten im Gralis-Korpus

Es kann festgehalten werden, dass die Distanz zwischen den Einzelsprachen des Korpus keine große ist. Einzig ein Phonem weist einen Wert von über einem Prozent auf (**ĭ** in Sr mit 1,14%). Es folgt die Gruppe unter einem Prozent: +0,61% (**ĭ** in Hr), -0,52% (**ĭ** in Bs), -0,37 (**d** in Hr), +0,30 (**d** in Sr), +0,26 (**m** in Bs), -0,24 (**v** in Bs), -0,23 (**m** in Hr), +0,22 (**v** in Sr), +0,21 (**t** in Hr), -0,20 (**l** in Bs), +0,17 (**l** in Hr), -0,16 (**z** in Bs), -0,15 (**t** in Bs), +0,14 (**ʃ** in Sr), -0,14 (**ʃ** in Bs), -0,13 (**s** in Hr), +0,13 (**ʃ** in Sr), +0,11 (**x** in Bs) und +0,10 (**n**, **g**, **z** in Sr). Bei zwei Konsonanten stimmen die durchschnittlichen Werte mit den durchschnittlichen Werten aller Konsonanten (**k** in Sr und **ĭ** in Bs) überein. Die kleinste Distanz (0,01%) zeigt **b** in Sr, **z** in Sr, **ʒ** in Sr und Hr, **ʒ** in Sr und Bs und **ʒ** in Hr. Einen Unterschied von 0,02% weisen **n** in Bs, **r** in Sr, **v** in Hr, **ts** in Sr und Hr, **x** in Sr, **ń** in Hr, **tp** in Hr und **ʒ** in Bs auf. Die größte Distanz besitzt **ĭ**, das in Hr um 0,61% häufiger ist, in Sr um 1,14% und in Bs um 0,52% niedriger ist. Die Ursache für die geringere Frequenz liegt in Sr in der Ekavica begründet.

26. Wegen der Nähe von **ʃ** und **tp** bezüglich des Artikulationsortes kommt es häufig zu einem gegenseitigen Ersatz. Dies ist in Bs und Hr deutlicher bemerkbar als in Sr. Dieser Umstand führte dazu, dass manche Sprachwissenschaftler für Hr einen Ausgleich von **ʃ** und **tp** als **č** vorschlugen. Der größte Fürsprecher einer solchen graphischen Unifizierung war Ivo Škarić, der den Versuch unternahm, dies argumentativ zu begründen (Škarić 2000). Seine Argumente lauteten wie folgt: Ein großer Teil der Schüler mache Fehler bei der Schreibung dieser Affrikaten (einem Fragebogentest zufolge 30% bis 40%), wobei **č** häufiger betroffen sei als **č**. Die Opposition **ʃ** und **tp** sei in der „allgemeinen gesamt-kroatischen Sprache“ („općem svehrvatskom jeziku“) im Verschwinden begriffen. Eine Aufrechterhaltung der Opposition von **tp** und **ʒ** käme einem Kampf gegen Windmühlen gleich (Škarić 2000: 79). **ʃ** würde über **tp** dominieren, da befragte Personen 4,71 Mal öfter **ʃ** als **tp** hörten. Der kommunikative Wert einer Differenzierung dieser Affrikaten sei gänzlich unbedeutend (Škarić 2000: 95). Im Zuge einer Analyse eines Korpus schriftlicher Texte an der Philosophischen Fakultät Zagreb mit 7,6 Millionen Tokens versuchte Škarić zu beweisen, dass es in der kroatischen Sprache sehr wenig minimale Paare mit **ʃ** und **tp** gibt. Insgesamt fand er 323 lexikalische Paare, die Homonymen gleichkommen. Der Großteil von ihnen ging auf orthographische Fehler des Typs *hoće* – *hoće*, *čega* – *čega*, *većinu* – *većinu* zurück, von denen Škarić 268 fand. Es konnten dagegen nur 55 rein orthographische Homographen erhoben werden. Bei einigen von ihnen handelte es sich um Eigennamen, wie etwa *Čurković* – *Čurković*, *Kobeščak* – *Kobeščak*, *Ružička* – *Ružička* und Toponyme, z. B. *Gradišća* – *Gradišća*. Unter den homonymischen Paare dominieren solche

mit einem Akzentunterschied: *bīča* – *bíča*, *čèlu* – *célu*, *čūka* – *čûka*. Der Autor kam zum Schluss, dass der Anteil der allographischen minimalen Paare mit **ʃ** und **ʦ** derart gering sei, dass er informativ nicht von Bedeutung sei (Škarić 2000: 102). Reine Mininalpaare mit **ʃ** und **ʦ** gebe es nur in sehr geringer Zahl – nur sieben bei 7,6 Millionen Tokens. Die Korrelation verliere ihre oppositionelle Kraft, indem sie sich auf ein Phonem (**ʃ**) reduziere, weshalb Škarić vorschlug, anstelle von **č** nur **ć** zu schreiben.

Bei seiner Analyse und seiner Argumentation wird von Škarić jedoch ein Umstand außer Acht gelassen, und zwar der, dass es zahlreiche Wörter mit **ʦ** gibt, bei denen es sich vor allem um Infinitivformen und Familiennamen handelt. In der kroatischen Version des Gralis BKS-Korpus konnten 59.326 Token mit **ʃ** und 39.960 mit **ʦ** (prozentuell 1,74% : 1,17%; Stand 2. Mai 2009) gefunden werden.

	Anzahl	%
ʃ	59.326	1,74
ʦ	39.960	1,17

Tab. 113: Tokens mit den Phonemen **ʃ** und **ʦ** (bzw. den Graphemen **ć** und **č**) im Gralis-Korpus

Die häufigsten Wörter/Formen mit **ć** im kroatischen Teil des Gralis-Korpus sind: *věć* 'schon, bereits', *kūća* 'Haus', *ću* 'Part. zur Bildung des Futurs', *òsjećati* 'fühlen', *tīsuća* 'tausend', *većina* 'Mehrheit', *būdūći* 'zukünftig', *srěća* 'Glück', *nòčiti* 'nächtigen', *mògūće* 'möglich', *shvāćati* 'begreifen'... Nach dem Vorschlag von Škarić sollten die Beispiele wie folgt geschrieben werden: **več*, **kuća*, **ču*, **osjećati*, **tisuća*, **večina*, **budući*, **sreća*, **nočiti*, **moguće*, **shvaćati*. In einigen Fällen könne dies eine Wiederholung von **č** ergeben: *kléčēći* > **kléčēči* 'kniend', *dréčēći* > **dréčēči* 'schreiend, grell', *tréčēći* > **tréčēči* 'laufend', *múčēći* > **múčēči* 'quälend', *siròčēći* > **siròčēči* 'Waisenkinder', *ròščēći* > **ròščēči* 'Hörnchen', *gūščēći* > **gūščēči* 'Gänschen', *kūčēći* > **kūčēči* 'Hündchen', *tūčēći* > **tūčēči* 'Puten', *māčēći* > **māčēči* 'Kätzchen', *rāčēći* > **rāčēči* 'Entchen'. Die Formen im Infinitiv würden lauten: *nòčiti* > **nočiti*, *saòpćiti* > **saopćiti* 'mitteilen', *omogúćiti* > **omogućiti* 'ermöglichen'. Änderungen dieser Art könnten auch zu neuen Homographien führen, z. B. Substantiv, Nom. *prīča* 'Erzählung', Dat. *prīči* 'kommen, herangehen'; Verb *prīčil/prīci* > **prīči*.

27. Das Gralis-Korpus zeigt deutlich, dass es zwischen Bs, Hr und Sr keinen großen Unterschied bei der Verwendung beider Affrikaten gibt: **ʦ** – Sr 1,84%, Hr 1,74%, Bs 1,57%; **ʦʰ** – Sr 1,19%, Hr 1,17%, Bs 1,16%.

Anzahl			
Phonem	Sr	Hr	Bs
ʦ	60.179	59.326	17.452
ʦʰ	38.997	39.960	12.096
%			
Phonem	Sr	Hr	Bs
ʦ	1,84	1,74	1,57
ʦʰ	1,19	1,17	1,16

Tab. 114: Unterschiede bei der Frequenz von **ʦ** und **ʦʰ** im Gralis-Korpus

Während in der kroatischen Sprachwissenschaft die orthographische Position des Lautes **ʦʰ** von einigen Personen in Frage gestellt wird, ist diese Tendenz in der serbischen Sprachwissenschaft nicht bemerkbar, ebenso wie auch in der bosni(aki)schen, obwohl in der muslimischen Bevölkerung vielfach **ʦ** nicht von **ʦʰ** unterschieden wird.

Branko Miletić nahm eine Unterscheidung in drei Typen von **ʦ** auf dem Gebiet des Serbokroatischen vor: „[...] **č** und **dž** werden nicht auf dem ganzen Gebiet unserer Sprache gleich ausgesprochen, sondern es gibt mehrere Varianten; nach dem akustischen Eindruck kann man bei meinen Befragten drei Gruppen deutlich unterscheiden. Die erste und größte artikuliert beide Laute ganz ‘hart’ (das konstruktive Element hat einen niedrigen Ton [...]) Die zweite Gruppe [...] spricht **č** und **dž** etwas höher und dritte noch höher“ (Miletić 1933: 97).

28. In graphematischer Hinsicht gab es in der kroatischen Sprachwissenschaft die Bestrebung, die Diakritika **č**, **š** durch die Digramme **ch**, **sh** zu ersetzen, doch – soweit uns bekannt ist – konnte dafür keine Unterstützung gefunden werden. Vorschläge für eine Änderung oder Unifizierung der Schreibweise der Affrikaten **č** und **ć**, **dž** und **đ** würden, soweit sie Eingang in den kroatischen Standard fänden, bei einer Beibehaltung der herkömmlichen Schreibweise im bosni(aki)schen und serbischen Standard zu einer starken Interdivergenz im Bosnischen-Kroatischen-Serbischen führen. Ivo Škarić (2001: 13) setzt sich für eine Änderung im graphematischen System ein und schlägt vor, das Doppelphonem **je** und das kurze **jat** einheitlich zu schreiben (*cvjet*, *ljep*) und **č** und **ć** zu **č** sowie **dž** und **đ** zu **d** zusammenzufassen, weil bei der Mehrheit der Kroaten, vor allem in den Städten, die Dephologisierung der Phonemopposi-

tion **č** – **ć** und vor allem **đ** – **đž** abgeschlossen sei und die Differenzierung sowie ein unnötiger Energieverlust bei einer korrekten Schreibung von **č** – **ć**, **đž** – **đ** vermieden werde.

29. Suprakorrelational. Dieses System umfasst das Verhältnis von Konsonanten zweier territorial nahe stehender slawischer Sprachen, die nicht zum Interkorrelational gehören (d. h. BKS einer- und das Bulgarische, Macedonische und Slowenische andererseits).

30. Das **Bulgarische** besitzt mit 39 deutlich mehr Konsonanten als BKS.⁹ Im Bulgarischen können die Konsonanten sowohl palatal (ein mit ' bezeichneter, mittlerer Gaumenlaut) als auch nicht palatal ausgesprochen werden (Bulgarisch-www).¹⁰

Artikulationsweise			Artikulationsstelle					
			Lippenlaute		Zungenlaute		post-alveolar	velar
			Bilabiale	Labiodentale	alveodental	alveolar		
okklusiv	nicht-palatal	sh.	b		d			g
		sl.	p		t			k
	palatal	sh.	b'		d'			g'
		sl.	p'		t'			k'
konstruktiv	nicht-palatal	sh.		v	z		ž	
		sl.		f	s		š	x
	palatal	sh.		v'	z'			

⁹ Bălg. GAN 1982/I: 105, Radeva 2003: 11, Pašov 1999: 20, Uvod u južnoslav. jezici 1986: 365, Enc. bulg. jezik 2000: 494. In einigen Quellen wurden andere Zahlen von Phonemen erwähnt, z. B. 38 (Dimitrova 1997: 57).

¹⁰ „Eine weitere wichtige Besonderheit des bulgarischen Konsonantensystems ist der phonologische Unterschied zwischen palatalen und nichtpalatalen Konsonanten [...], die auch weiche und harte Konsonanten genannt werden. In artikulatorischer Hinsicht ist die Palatalität verbunden mit dem Vorhandensein einer Stellung der Artikulationsorgane, die der bei der Artikulation von /i/ ähnelt, d. h., die Zunge ist dem harten Gaumen (Palatum) stärker angenähert als bei der Artikulation der nichtpalatalen Entsprechung. Dies muß beachtet werden, wenn ein oft auftretender Fehler vermieden werden soll, der darin besteht, daß anstelle eines palatalen Konsonanten dessen nichtpalatale Entsprechung + /j/ artikuliert wird, z. B. [bjaɫ] statt [b'aɫ] für *бял*“ (Walter/Karvansabieva 1987: 16).

		sl.		f'	s'		x'
okklusiv-konstruktiv	nicht-palatal	sh			ɟ		ʒ
		sl.			ts		ʧ
	palatal	sh.			ɟ'		
		sl.			ts'		
vibrantisch	nicht-palatal					r	
	palatal					r'	
lateral	nicht-palatal				l		
	palatal				l'		
nasal	nicht-palatal	m				n	
	palatal	m'				n'	
glide						j	

Anmerkung: 1. sh. = stimmhaft, sl. = stimmlos, 2. Im Original wird š als stimmhaft und ž als stimmlos ausgewiesen, was in obiger Tabelle korrigiert wurde.

Tab. 115: Die bulgarischen Konsonanten (Radeva 2003: 11)¹¹

Alle Konsonantenphoneme weisen eine Palatalitätskorrelation auf, ausgenommen sind nur **ʃ**, **ʒ**, **ʧ** und **ʒ** (Hill 1986: 21). Im Unterschied zu BKS sind diese Phoneme immer leicht palatalisiert.

Palatalkonsonanten und phonematische Korrelationen kommen nur vor den hinteren Vokalen **a**, **ɤ**, **o** und **u** vor: *сна́ла* – *ня́ла* 'sie hat geschlafen – sie hat gesungen',¹² *ба́л* – *бя́л* 'Ball (Tanzveranstaltung) – weiß', *ма́рка* – *мя́рка* 'Marke – Mass', *та́м* – *тя́м* 'dort – Perspron. Dat. diesem', *да́л* – *дя́л* 'er hat gegeben – Teil', *кло́нът* – *ко́нят* /кóн'ът/ 'der Zweig, Ast – das Pferd',

¹¹ Im Original wurden folgende Zeichen verwendet: **ɟ** für **ɟ**, **ɟ'** für **ɟ'**, **c** für **ts**, **u** für **ʒ**, **ʒ** für **ʒ**, **u** für **ʃ**.

¹² Die Akzentuierung des Autors (Maslov) wird hier beibehalten.

стрино – *кѡньо* 'Tante (Vok.) – Pferd (Vok.)', *кѡраб* – *кѡбрав* 'Schiff – blind', *зѡбя* – *зѡлов* 'ich verliere – Rosen-', *хѡсар*– *Хѡсѡйн* 'Husar – Hussein (Eigennamen)', *цар* – *цяр* 'Zar – Arznei, Heilmittel' (Maslov 1981: 41).¹³ Wie bereits erwähnt, können alle Konsonanten, ausgenommen *ѣ, з, ѣ, з*, palatal und nichtpalatal sein (Bojadžiev/Tilkov 1999: 294).¹⁴ Vor vorderen Vokalen werden alle Konsonanten hart oder leicht palatal gesprochen (Hill 1986: 21). Die Weichheit wird mit drei Buchstaben zum Ausdruck gebracht: a) vor den Vokalen *а* und *ѡ* mit *я*: *вѡра* 'Glaube', *зѡрмѡ* 'donnern, knallen', b) vor *и* mit *ю*: *бѡрѡ* 'Büro', c) vor *о* mit *ѡ*: *акѡѡр* 'Schauspieler' (Pašov/Pärvev/Radeva 1986: 44–45). Die freie Palatalisierung der Konsonanten am Wortende und im Wortinneren ist verloren gegangen: *ден* [den] 'Tag', *пет* [pet] 'fünf', *кон* [kon] 'Pferd', *борба* [borba] 'Kampf' (Bulgarisch-www3).

¹³ „Die Palatalität hat nur vor Vokalen der hinteren Reihe phonologische Funktion, d. h. palatale Konsonanten stehen nicht vor anderen Konsonanten oder am Wortende. Die Artikulation dieser Laute unterscheidet sich nur durch Hebung des Zungenrückens und höheren Spannungsgrad von jener der nichtpalatalen“ (Radeva 2003: 11).

¹⁴ „Palatale Konsonanten (bei der Transliteration mit dem Zeichen [ʲ] markiert) unterscheiden sich von ihren nicht-palatalen Entsprechungen durch eine bei ihrer Artikulation obligatorische Hebung des Zungenrückens zum harten Gaumen (Palatum), was mit einem höheren Spannungsgrad verbunden ist. Die Konsonanten erhalten so einen 'hellen' Klang, was Personen deutscher Muttersprache zu dem Fehler verleiten kann, beim Nachsprechen von Kombinationen zwischen palatalen Konsonanten und folgenden hinteren Vokalen an deren Stelle einen nichtpalatalen Konsonanten + Vokal mit einem eingeschobenen [j] zu artikulieren, z.B. *ключ* 'Schlüssel' – [ključ] statt [kl'uč] – Radeva 2003: 10.

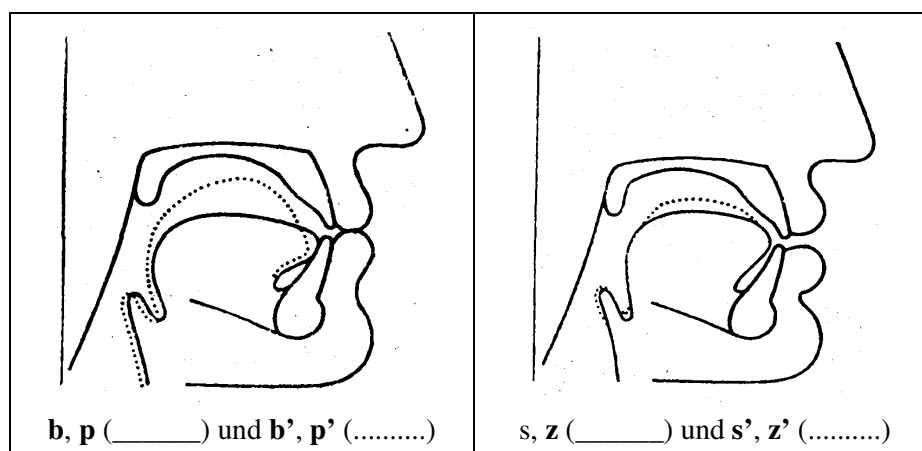


Abb. 38: Bulgarische harte und weiche Konsonanten
(Bojadžiev/Tilkov 1999: 105, 121)

Nur bei wenigen Konsonanten sind starke Unterschiede zwischen palatalisierter und nicht palatalisierter Aussprache hörbar, z. B. bei **n** und **l**: *син* 'Sohn' ↔ *сѣньо* ('Sohn, Vok.') – Bulgarisch-www2.

Im Vergleich mit BKS hat das Bulgarische 15 spezifische Palatale: **b'**, **p'**, **d'**, **t'**, **g'**, **k'**, **v'**, **f'**, **z'**, **s'**, **x'**, **ʃ'**, **c'**, **r'** und **m'**.¹⁵ BKS und das Bulgarische besitzen palatales **ĭ** und **ĕ** (in BKS positionell unabhängig) bzw. **n'** und **l'** (im Bulgarischen positionell abhängig) sowie **j**. BKS hat hartes **tʃ** und weiches **tʃ'**, das Bulgarische nur **tʃ'**. Bulgarisches **tʃ'** liegt zwischen **tʃ** und **tʃ'** in BKS. Bei der Artikulation wird eine Schranke vor dem vorderen Teil der Zunge gebildet, die sich kompakt bis zum oberen Rand der Alveole erstreckt.¹⁶ Die Intensität der Explosion liegt zwischen 300 und 4.000 Hz und die Frikation bei 3.000 bis 6.000 Hz (Bälg. GAN 1982/I: 92).

¹⁵ In „Uvod u južnoslav. jezici“ (1986: 365) spricht man von 17 korrelativen Paaren. „Palatalisierungen treten nicht so häufig auf wie beispielsweise im Russischen“ (Bulgarisch-www3).

¹⁶ „Bei der Bildung von **ч** und **дж** bewegt sich die Zunge nach vorne sowie nach oben und berührt mit ihrer Spitze den gesamten Gaumen. Der Zungenrücken berührt die Alveole und versperrt der Expirationsluft den Weg. Nachdem die Schranke unterbrochen ist, läuft der Luftstrom durch den breiten Durchgang hindurch“ (Pašov/Pärvev/Radeva 1986: 40).

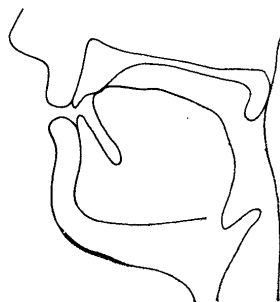
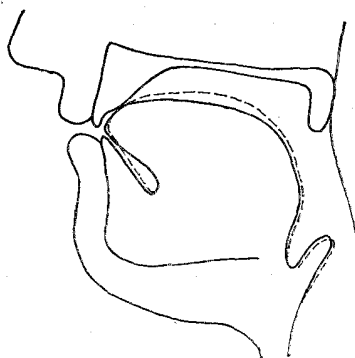


Abb. 39: Bulgarisches ʃ (Bälg. GAN/I: 92)

Die stimmhaften Entsprechungen zu **ts** und **ts'** sind **ɟ** und **ɟ'** (in einigen Transkriptionen als **ɟ** und **ɟ'** bezeichnet). Stimmhaftes **ɟ** (**ɟ**) gilt im Bulgarischen im Unterschied zu BKS als Phonem, obwohl ihm in einzelnen (sehr seltenen) Fällen eine semantisch-differenzierende Rolle zukommt. Das Phonem **ɟ** kennen auch mehrere štokavische Mundarten.

Abb. 40: Bulgarisches **ɟ** (——) und **ɟ'** (-----) – Bälg. GAN/I: 92

Der Laut **ɟ** kommt in unabhängiger Position nur in wenigen Wörtern vor (*дзіфт* 'schwarzer Teer, Asphalt', *дзивгър* 'zweites Tierpaar in einem Gespann', *дзвізка* 'einjähriges Schaf', *дзън-дзън* — Interjektion 'klirr-klirr', *дзънкам* 'klirren') – Maslov 1981: 39.

Der grundlegende Unterschied zwischen BKS und dem Bulgarischen liegt auch darin, dass im absoluten Auslaut keine Artikulation stimmhafter Konsonanten erfolgt: „Die Pause nach dem Wortende klingt bei stimmhaften Konsonanten wie die Artikulation von stimmlosen, z. B. vor einer Sprechpause: *град* [grat] 'Stadt' gegenüber *градъм* [gra'dăt] 'die Stadt' oder *град Берлин* ['grəd ber'lin] 'die Stadt Berlin'“ (Radeva 2003: 15).

Es gibt im Bulgarischen eine Positionsvariante zu **x**, und zwar **ɣ**: „Der Laut [ɣ], die sth. Entsprechung zu /x/, tritt positionsbedingt auf (*strach go e* [stray go e] 'er hat Angst'). Vor einer Sprechpause wird nur ein stl. Kons. ge-

sprochen (*grad* [grat] 'Stadt'). Im Inlaut wird ein Geräuschlaut an einen folgenden assimiliert; hier tritt auch [ɣ] als Positionsvariante zu /x/ auf (*všívam* [fšivam] 'einnähen', *izčákam* [isčakam] 'abwarten', *sbor* [zbor] 'Versammlung'). Diese Ass. findet auch an der Wortgrenze statt (*bez parí* [bespari] 'ohne Geld')“ – Hill 1986: 21.

31. Das Mazedonische besitzt 26 Konsonantenphoneme.

Artikulationsort Artikulationsart		Lippenlaute		Dentale	Alveolare	Vordergaumenlaute (Palatale)		Hintergaumenlaute (Velare)
		Bilabiale	Labiodentale			Hart	Weich	
Plosive	sh.	b		d				g
	sl.	p		t				k
Affrikate	sh.			ɟ		ʃ	ǰ	
	sl.			ts		tʃ	k	
Frikative	sh.			z		ʒ		
	sl.		f	s		ʃ		x
Nasale	sh.	m			n		n'	
	sl.							
Laterale	sh.				l		l'	
	sl.							
Vibranten	sh.				r			
	sl.							
Halbvokale	sh.		v				i	
	sl.							

Tab. 116: Die mazedonischen Konsonanten

Im Allgemeinen zeichnet sich das phonologische System der mazedonischen Sprache durch eine geringe Anzahl von stellungsbedingten Allophonen, durch die Nicht-Palatalisierung von Konsonanten vor vorderen Vokalen, ein Fehlen der Palatalitätskorrelation bei Konsonantenphonemen, eine geringe Anzahl von palatalen Konsonanten sowie durch die Abwesenheit einer markanten Vokalallophonie im konsonantischen Kontext aus (nach Savicka/Spasov 1991, Karanfilovski 1999: 343).

In dieser Sprache besteht in fast allen Fällen eine Korrelation zwischen stimmlosen und stimmhaften Konsonanten: **p** : **b**, **f** : **v**, **t** : **d**, **k** : **g**, **s** : **z**, **c** : **ɟ**, **s** : **z**, **tʃ** : **ʒ** und **k** : **g**. Wie in BKS bilden die sonantischen Phoneme **x**, **i**, **l**, **l'**, **m**, **n**, **n'** und **r** keine Paare. In eine Palatalitätskorrelation treten nur **n** und **n'**, **l** und **l'**, **k** und **g**, **g** und **ǰ** ein (Karanfilovski 1999: 242).

Im Mazedonischen stellen die Phoneme **ќ** (graphisch **ќ**) und **ѓ** (**ѓ**) eine Besonderheit dar. Sie sind ursprünglich slawische Laute, doch gibt es viele Beispiele, wo diese Phoneme vor allem in türkischen (orientalischen) und griechischen Lehnwörtern vorkommen: *спанак* 'Spinat', *мустак* 'Schnurrbart', *џон* 'Schuhsohle', *џавол* 'Teufel' (Koneski 1982: 107). Über ihre Artikulation gibt es verschiedene Meinungen. Einige behaupten, dass sie sich nur unwesentlich von den bosni(aki)schen/kroatischen/serbischen Lauten **ѣ** und **џ** unterscheiden (Poposka-www, Mazedonisch-www), während andere (wie Bl. Korubin) die Meinung vertreten, dass ihre Artikulation in der Mitte zwischen erweichtem **к** und **г** (vor **е** und **и**) und serbokroatischem **ѣ** und **џ** liegt (Minova-Ѓurkova 1998: 99). Das mazedonische **ќ** ist ähnlich **ѣ** in BKS (*среќа* – *sreќa* 'Glück'), wobei jedoch die Frikation schwächer ist; **ќ** ist eine sehr weiche Mittelgaumen-Affrikate: *куќа* 'Haus' (Usikova 2003: 35). Wiederum andere Linguisten meinen, dass die Phoneme **ѓ** und **ќ** ein Spezifikum sind, das keine andere slawische Sprache aufweist (Mazedonisch-www). In mazedonischen Dialekten wird **ќ** verschiedenartig ausgesprochen: **к'**, **ќ**, **ѣ** und sogar **џ** (Koneski 1982: 106–107, Usikova 2003: 35); die Aussprache variiert von **ќ** und **ѓ** vor den weichen **к'** und **г'** bis hin zu **џ** und **џ** (Karanfilovski 1999: 243). „Sie treten in einer großen Anzahl von Wörtern auf (*Божиќ*, *вреќа*, *куќа*, *леќа*, *ноќ*, *свеќа*, *сваќа*, *синоќа*), beim Zählplural (*бруќе*, *враќе*, *праќе*, *рабоќе*), bei Einwohnerbezeichnungen (*пироќанец*, *Еѓипќанец*, *Тибеканец*, *сплиќанец*) und bei den Wörtern *плаќа*, *праќа*, *испраќа*; *веѓа*, *лаѓа*, *преѓеска*, *рѓа*, *туѓ*, *туѓина*, *луѓе*, *ливаѓе*, *оѓраѓе*, *охриѓанец*, *Швеѓанец*. Diese Phoneme kommen auch sehr häufig in Wörtern türkischer und griechischer Herkunft vor (*ќаја*, *ќар*, *ќотек*, *ќофте*, *ќумур*, *спанак*, *ѓавол*, *ѓон*, *ѓубре* u. a.). Nach den Rechtschreibregeln steht vor einem **е** entweder **ќ** oder **ѓ** (*ќебан*, *ќебе*, *ѓердан*), und vor einem **и** ein **ќ** (*ќибрит*, *ќилим*, *ќирија*, *Ќирил*, *Зеќир*, *Шаќир* u. a.)“ – Karanfilovski 1999: 243.

Wie BKS kennt auch das Mazedonische stimmhaftes **џ**, das ebenfalls mit **џ** bezeichnet wird: *џваќа* 'kauen', *џбара* 'berühren, abtasten', *џврќа* 'ausspeien'. Es tritt häufig in Wörtern mit dem Sufffix **-џиј-а** auf: *џутунџија* 'Tabakbauer, Tabakhändler', *ќалаџија* 'Zinngießer', *џамџија* 'Glaser'.

Die weichen Konsonanten **ј** und **њ** (graphisch **љ** und **њ**) stimmen mit denen von BKS überein: *учитељ* 'Lehrer', *пријатељ* 'Freund', *свиња* 'Schwein', *коњ* 'Pferd', *сињ* 'blau'. Es gibt darüber hinaus noch eine weitere Variante, und zwar die halbweiche: „Ein halbweiches **ј** [j] wird vor **е**, **и** und **ј** gesprochen (*леб*, *лето*, *ливада*, *лице*, *зелје*, *Билјана*). In allen anderen Positionen wird **ј** [j] ausgesprochen, in einigen Dialekten ist die Aussprache weicher [j']“ – Karanfilovski 1999: 243.

Das Mazedonische kennt den Laut **џ** (graphisch **s**), der die stimmhafte Entsprechung zu **ts** ist. In der Standardsprache wird **џ** auch als **z** ausgesprochen: *земја* 'Land', *езеро* 'See', *солза* 'Träne', *бронза* 'Bronze' (Koneski 1982: 111). Dieser Laut weist in der Standardsprache nur eine geringe Frequenz auf, und man trifft ihn unter anderem in folgenden Wörtern: *суд* 'Mauer, Wand', *просупа* 'starren', *сенса* 'wiegen, schaukeln', *симба* 'Musik', *свезда* 'Stern', *сверп* 'Tier', *своиу* 'läuten, klingeln', *јанса* 'Schauder'. Der Konsonant **џ** steht nie im Auslaut (Koneski 1982: 111). Er kommt häufiger in den Mundarten vor (besonders um Ohrid), sodass eine Parallele zu einigen štokavischen Mundarten vorliegt.

Der Laut **r** kann wie in BKS in bestimmten Fällen eine vokalische Funktion übernehmen (z. B. zu Wortbeginn). Nur in einigen wenigen kommt diese Vokalität auch **l** und **ľ** zu (Koneski 1982: 101). Das Konsonantenphonem **r** wird durch zwei stellungsbedingte Allophone – das konsonantische **r** und das silbenbildende **r** – repräsentiert (Karanfilovski 1999: 241). Dieser Konsonant ist stets nichtpalatal, z. B. *more* 'Meer' (Rehder 1986: 35).

„Das silbenbildende [r] tritt als Silbenträger auf und wird daher auch vokalisches **r** genannt. Das silbenbildende [r] der mazedonischen Sprache tritt im Wortinnern zwischen zwei Konsonanten (*дрво*, *крв*, *прст*, *црце*, *црп*, *црквa* u. a.) und im Wortanlaut, wenn nach ihm ein Konsonant folgt, auf. Bei letzterem steht vor dem silbenbildenden [r] ein Apostroph (*рбет*, *рџа*, *рж*, *рскавица*, *рт* u. a.), auch dann, wenn einem Vokal ein Präfix vorangestellt wird (*за'рџа*, *за'ржџи* u. a.). Bei konsonantischem Präfixauslaut werden Bildungen mit dem vokalischen [r] ohne Apostroph geschrieben (*сржџи*, *срска*, *срми* u. a.). Bei der Aussprache des konsonantischen und vokalischen [r] bestehen keine Quantitäts- und Intonationsunterschiede, auch tritt auch keine Reduktion der unbetonten Vokale auf (außer bei einem Teil der mazedonischen Dialekte)“ – Karanfilovski 1999: 241.

Das Phonem **x** ist vielen mazedonischen Mundarten unbekannt (Koneski 1982: 118), was auch auf große Teile der štokavischen Dialekte zutrifft. Das ältere slawische **x** ist entweder verschwunden oder wurde durch **v**, **f** und **ĭ** ersetzt. Dieser Konsonant kommt in slawischen Sprachen in Wörtern des Typs *храброст* 'Mut', *поход* 'Marsch', *доход* 'Ertrag, Einkommen', *успех* 'Erfolg', *слух* 'Gehör', *дых* 'Geist', *ваздух* 'Luft' und in Fremdwörtern und Entlehnungen, wie *херој* 'Held', *хигиена* 'Hygiene', *хемија* 'Chemie' und *хормони* 'Hormone', vor (Koneski 1982: 118–119).

In der mazedonischen Sprache wurde eine Erscheinung standardisiert, die in BKS dialektal ist: die von Aussprache **f** in den Wörtern *фали* 'fehlen, mangeln; loben, preisen', *фака* 'fassen, packen', *зафаму* 'ergreifen'. Das Wort für *Kaffee* (BKS: *kafalkava*) lautet im Mazedonischen *кафа*.

Für die mazedonische Sprache ist weiters der Verlust von **x** (*леб* 'Brot') charakteristisch, das in vielen Fällen durch **в** ersetzt wird (*ухо* > *уво* 'Ohr', *виках* > *викав* 'ich habe gerufen') – Karanfilovski 1999: 244.

Der Konsonant **l** nähert sich in der Aussprache dem mitteleuropäischen **l**, während **l** vor **a**, **o** und **u** wie hartes **ɫ** gesprochen wird (Rehder 1986: 35).

Ein weiterer Unterschied zu BKS besteht in der Desonorisierung: Im Mazedonischen werden stimmhafte Konsonanten am Wortauslaut stimmlos ausgesprochen, z. B. *град* [grat] 'Stadt', *мраз* [mras] 'Frost', *брег* [brek] 'Ufer, Küste', *нож* [noʃ] 'Messer', *дожд* [doʃt] 'Regen'.

32. Das **S l o w e n i s c h e** weist mit 21 vier konsonantische Phonyme weniger als BKS auf, wobei **ɬ**, **ʒ**, **ɲ** und **ʎ** fehlen. In der slowenischen Sprache werden **ʃ** und **ɬ** nicht unterschieden (es gibt nur ersteren Laut). „Statt **ć** und **đ** stehen in entsprechen Wörtern **č** und **j**, wenn es um Lautwandel geht, die beide Sprache aus dem Urslawischen übernommen haben oder anderenfalls **tj** und **dj** als späteres Ergebnis“ (Jurančič 1971: 16). Vgl. *rođen* – *rojen* 'geboren', *sv(ij)eca* – *sveča* 'Kerze', *međa* – *meja* 'Grenze, Rain'.

		Bilabiale	Labiodentale	Zungenlaute ¹⁷	Hinteralveolare ¹⁸	Palatale ¹⁹	Velare	
Nasale		m		n				
Labiale	sh.			l				dauernd
				r		ɲ		
			v	z	ʒ			
	sl.	b		d	ʒ		g	nicht dauernd
		p		t, ɬ	ʃ		k	
			f	s	ʃ		x	dauernd

sh. – stimmhaft, **sl.** – stimmlos

Tab. 117: Slowenische Konsonanten (nach Toporišič 1984: 83)²⁰

¹⁷ Slow. *zobno-jezični* 'Dental-Zungen'.

¹⁸ Slow. *zadlesničnojezični* 'Alveolar-Zungen'.

¹⁹ Slow. *nebno-jezični* 'Palatal-Zungen'.

Im Unterschied zu BKS wird im Slowenischen **v** vor Konsonanten bzw. zwischen einem Vokal und einem Konsonanten sowie am Wortauslaut als **u̯** gesprochen (im Wort- und Silbenauslaut nähert es sich dem Laut **u** an): *óvca* [óu̯ca] 'Schaf', *nòv* [nòu̯] 'neu' (Jenko 2000: 13). Der Laut **l** wird zu **u̯**, wenn er am Wort- oder Silbenende vor einem Konsonanten steht: *délal* [délaɯ] 'er hat gemacht', *tópel* [tòpəɯ] 'warm' (Jenko 2000: 13). Der Laut **u̯** kommt dort vor, wo im Štokavischen **o** aus **l** am Ende eines Wortes oder einer Silbe entstand (Jurančič 1971: 17). Das **u̯** ist die positionelle Variante der Sonore **v** und **l** im Wortauslaut oder vor Konsonanten: *cév* [céu̯], *cévka* [céu̯ka], *bél* [béu̯], *bélkast* [béu̯kast] (Đukanović/Marković 2001: 13). Positionsvarianten entstehen in slawischen Wörtern vor phonologisch stimmhaften Lauten für **ts**, an dessen Stelle **dz** tritt (*Kócbek* [koɟbek]) und für **ʃ**, das durch **ž** ersetzt wird (*učbenik* [učbenik] 'Lehrbuch'; aber *učnína* [učnina] 'Schulgeld') – Rehder 1986: 64.²¹

Im Slowenischen gibt es eine Differenzierung zwischen harten und weichen Konsonanten nur noch bei **l** und **n** im Sinne von Rudimenten (Slowenisch-www). Es liegt nur ein Paar von weichen und harten Konsonanten vor: „Eine Palatalitätskor. bilden nur /n/ – /n'/, /l/ – /l'/, doch unterliegen /n'/, /n'/ (orthographisch **nj**, **lj**) positionell bereits einer Entpalatalisierung, z. B. *mànj* [man] 'weniger', *dàlj* [dal] 'weiter' bzw. einer Zerlegung in [n + j] bzw. [l + j], z. B. *želja* [žê:lja] 'Wunsch', so dass sie als Positionsvarianten gelten können“ (Rehder 1986: 64).²² Dies bedeutet, dass das BKS-Phonem **l'** mit slowenischem **l'** nicht identisch ist: Im Slowenischen geht es um eine Verbindung von **l** und **j**, während es in BKS ein Laut ist. „Die Bigrapheme **lj** und **nj** werden

²⁰ Hier wird die in dieser Arbeit übliche Transkription verwendet. Im Original stehen **c**, **ž**, **š**, **dž**, **č**, **š**, **j**.

²¹ „Es gibt auch eine positionelle Variante des Frikativs **ɣ** vor stimmhaften Konsonanten: *Kócbek* [Kóɟbek], *stríc gré* [striɟ gré; 'der Onkel geht']“ (Đukanović/Marković 2001: 13).

²² Dies tritt ein, wenn **l'** und **n'** vor einem Konsonanten oder im Wortauslaut stehen, z. B. *póljski* 'polnisch', *bòlj* 'mehr', *kónjski* 'Pferd(e)-', *mànj* 'wenig' (Jug-Kranjec 1999: 8). Das slowenische **l'** am Ende des Wortes oder vor einem Konsonanten (graphisch **lj**) wird von einigen als freie Variante des Liquides **l** bezeichnet (Đukanović/Marković 2001: 13). Dies betrifft auch das **n'**. Vesna Požgaj Hadži verwendet für **u̯** den Terminus Allophon; Jože Toporišič spricht vom Diphthong **w** oder von einem Halbvokal (Požgaj Hadži 2002: 48).

vor Vokalen als Konsonanten **l** + **j** bzw. **n** + **j** ausgesprochen (*Ljubljána* 'Laibach', *dovoljênje* 'Erlaubnis', *blížnji* 'näher', *njén* 'ihre'), vor den Konsonanten und im Wortauslaut wie einfaches oder weiches **l** und **n** (*prijáteljski* 'freundschaftlich, Freundes-', *pisátelj* 'Schriftsteller', *kránjski* 'aus, von Kranj', *Kránj* 'Ort in Slowenien') – Jug-Kranjec 1999: 9. Der Unterschied zwischen dem Slowenischen und Kroatischen liegt darin, dass 1) im Slowenischen die Sonore **l̥** und **n̥** fehlen und als deren Entsprechungen zwei Phoneme **l** + **j** (*polje* 'Feld') bzw. **n** + **j** (*konja* Gen. Sg. 'Pferd') erscheinen, 2) das Slowenische ein reicheres System an Sonoren aufweist als das Kroatische (so z. B. besitzt der Laut **v** vier Allophone) und 3) alle slowenischen Sonore stimmhaft sind, während dies im Kroatischen nur auf **n̥**, **l̥** und **l̥** zutrifft (Požgaj Hadži 2002: 48, 49).

Beim Phonem **ʃ** und **ʒ** gibt es artikulatorische Unterschiede zwischen dem Kroatischen und dem Slowenischen: Im Kroatischen ist die Zungenspitze gehoben und berührt die Alveole, während sie im Slowenischen nach hinten verschoben ist; die Lippen sind im Kroatischen abgerundet und gewölbt und im Slowenischen nach außen verschoben (Požgaj Hadži 2002: 59). Bei der Artikulation von **ʃ** ist die Zungenspitze zu den Alveolen erhoben, und im Slowenischen berührt die Zunge die Alveole mit ihrem Rand (Požgaj Hadži 2002: 59).²³

Wie in BKS kann **r** ebenfalls den Silbenton tragen: *pri* 'Tuch'.

Die slowenische Sprache unterscheidet sich von BKS auch dadurch, dass stimmhafte Nichtsonore am Ende eines Wortes stimmlos ausgesprochen werden (Desonorisierung): *drág* [drák; 'lieb, teuer'] *París* [parís; 'Paris'] – Jenko 2000: 14).

33. Eine Analyse zeigt, dass BKS mehr konsonantische Phoneme als das Slowenische (25 : 21) und das Mazedonisch (25 : 26) aufweist, jedoch hinter dem Bulgarisch (39) liegt. Quantitativ gesehen besteht die kleinste Distanz zwischen BKS und Mazedonisch (-1), gefolgt von Slowenisch (-4) und Bulgarisch (-13). Qualitativ ist festzustellen, dass es in BKS, im Mazedonischen und Bulgarischen ein weiches **l** und ein weiches **n** gibt, die in BKS und im Mazedonischen positionell unabhängig sind und im Bulgarischen nur vor den hinteren Vokalen **a**, **ɤ**, **o** und **u** vorkommen.

²³ Über die phonetischen Unterschiede zwischen dem Serbokroatischen und Slowenischen siehe: Dular 1987, Jurančič 1971 und Kalenić 1976.

Konsonanten im Süd-Korrelational				
Nr.	BKS	Bg	Mk	Sl
1	b	b	b	b
2		b'		
3	ts	ts	ts	ts
4		ts'		
5	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ
6	tɕ			
7			k	
8	d	d	d	d
9		d'		
10		ɖ	ɖ	
11		ɖ'		
12	ʒ			
13			ɡ	
14	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ
15	f	f	f	f
16		f'		
17	g	g	g	g
18		g'		
19	x	x	x	x
20		x'		
21	i	i	i	i
22	k	k	k	k
23		k'		
24	l	l	l	l
25	ɭ		ɭ	
26		ɭ'		
27	m	m	m	m
28		m'		
29	n	n	n	n
30	ɲ		ɲ	

31		n'		
32	p	p	p	p
33		p'		
34	r	r	r	r
35		r'		
36	s	s	s	s
37		s'		
38	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ
39	t	t	t	t
40		t'		
41	v	v	v	v
42		v'		
43	z	z	z	z
44		z'		
45	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ
	25	39	26	21

Tab. 118: Konsonanten im Süd-Korrelational

Anmerkung: Konsonanten mit einer positionell abhängigen Weichheit werden mit Apostroph (') bezeichnet.

Als allgemeine südslawische Phoneme (21) können **b**, **ts**, **ʃ**, **f**, **g**, **d**, **ž**, **x**, **j**, **k**, **l**, **m**, **n**, **p**, **r**, **s**, **ʃ**, **t**, **v**, **z** und **ʒ** bezeichnet werden. In Bezug auf BKS gilt es a) 16 bulgarische positionell weiche Konsonanten, b) mazedonisches **k** und **g** und c) bulgarisches und mazedonisches **dz** hervorzuheben.

Spezifische Konsonanten im Süd-Korrelational				
BKS		Bg	Mk	Sl
1	tc			
2			k	
3	ž			
4			g	
5	l		l	
6	n		n	
7		dz	dz	

8		b'		
9		d'		
10		ɖ'		
11		f'		
12		g'		
13		x'		
14		k'		
15		l'		
16		m'		
17		n'		
18		p'		
19		r'		
20		s'		
21		t'		
22		v'		
23		z'		

Tab. 119: Spezifische Konsonanten im Süd-Korrelational

34. Superkorrelational BKS-Ost. Das Superkorrelational umfasst die Beziehung der Konsonanten zwischen Sprachen, die unterschiedlichen slawischen Arealen angehören (im diesem Fall BKS und die ostslawischen Sprachen Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch).

35. Die russische Sprache besitzt mehr Konsonanten als BKS (37 : 25). Die Konsonanten **b**, **p**, **m**, **v**, **f**, **d**, **t**, **z**, **s**, **g** und **k** werden in BKS und im Russischen gleich ausgesprochen. Russisches **ts** ist dagegen härter, und **l**, **r**, **ʒ**, **ʃ** und **x** zeigen deutliche Unterschiede.

Die Besonderheit des russischen phonologischen Systems ist das Vorhandensein von paarigen harten und weichen Konsonanten (15 Paare) – **p : p'**, **b : b'**, **v : v'**, **f : f'**, **t : t'**, **d : d'**, **m : m'**, **n : n'**, **l : l'**, **r : r'**, **s : s'**, **z : z'**, **k : k'**, **g : g'** und **h : h'**. Z. B. *пил – был* 'er trank – Glut', *бить – быть* 'schlagen – sein', *мíло – мь́ло* 'lieb – Seife'. Bei der Aussprache dieser weichen Konsonanten erfolgt die Artikulation vorne, indem der vordere und der mittlere Teil der Zunge zum harten Gaumen angehoben wird.

	Artikulationsart	Stimmhaftigkeit	Artikulationsort											
			Lippenlaute				Zungelaute							
			Bilabiale		Labiodentale		Dentale		Palatale		Mittlere	Velare		
			h	w	h	w	h	w	h	w	w	h	w	
Obstruenten	Plosive	sh.	b	b'			d	d'				g	g'	
		sl.	p	p'			t	t'				k	k'	
	Frikative	sh.			v	v'	z	z'	ʒ	ʒ'	ʃ			
		sl.			f	f'	s	s'	ʃ	ʃ'		x	x'	
	Affrikate	sl.					ts			tʃ'				
Sonore	Nasale		m	m'			n	n'						
	Laterale						l	l'						
	Vibranten								r	r'				

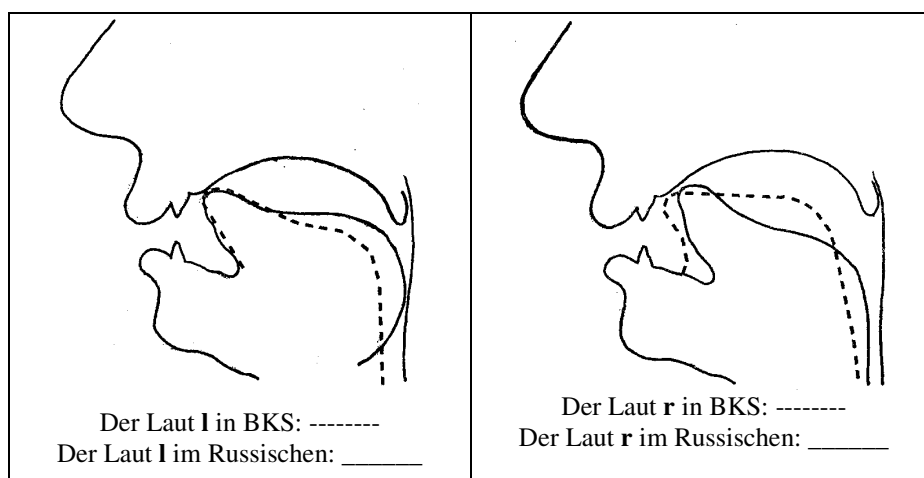
h – hart, **w** – weich, **sh.** – stimmhaft, **sl.** – stimmlos

Tab. 120: Die russischen Konsonanten (Tošović 1988a: 19)²⁴

Bei der Artikulation des russischen **l** berührt die Zungenspitze die oberen Zähne und nur teilweise die Alveole, der mittlere Teil der Zunge ist gesenkt und der hintere Teil zum weichen Gaumen angehoben. Bei der Artikulation von **l** in BKS hingegen berührt die gesamte Zungenspitze die Alveole und nur teilweise die oberen Zähne; die Zunge ist in der Mitte ein wenig gesenkt und nach vorne gestreckt. Vgl. *лук* – *lúk* 'Bogen', *лом* – *lóm* 'Brecheisen, Brechstange, Bruch, Hebeeisen'. Das russische **l** ist härter als **l** in BKS.

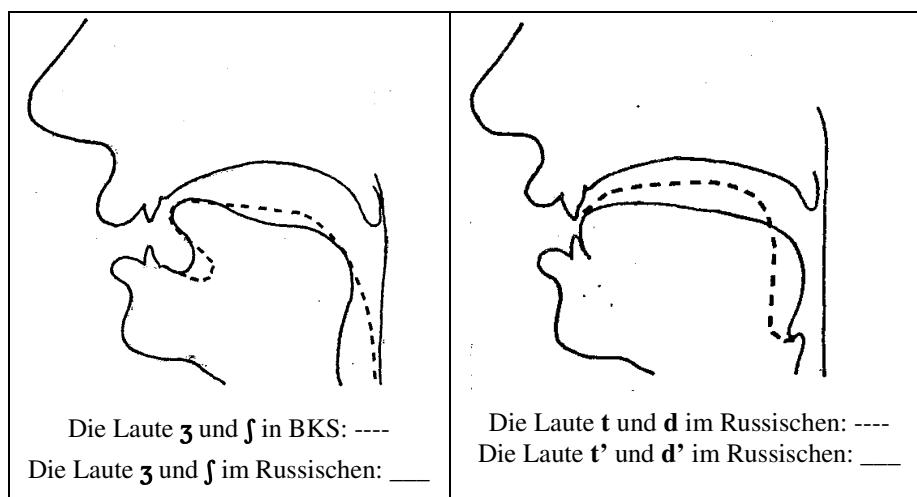
Russisches **r** wird so artikuliert, dass sich die Zungenspitze zum hinteren Teil der Alveole und zum Anfang des harten Gaumens erhebt, während in BKS die Zungenspitze zu den unteren Zähnen und zur Alveole tendiert. Z. B.: *рок* – *rök* 'Rock ('n' Roll)', *рука* – *ruka* 'Hand'.

²⁴ Diese Tabelle wurde teilweise modifiziert und die Transkription der in diesem Buch verwendeten Umschrift angepasst.

Abb. 41: Die Konsonanten **l** und **r** in BKS und im Russischen (Tošović 1988a: 18)

Bei der Artikulation von **ʒ** und **ʃ** ist im Russischen der mittlere Teil der Zunge gesenkt und in BKS relativ eben, weshalb russisches **ʒ** und **ʃ** härter sind: *муж* – *mūž* 'Ehemann', *наш* – *năš* 'unser'.

Russisches **x** wird so ausgesprochen, dass der hintere Teil der Zunge zum weichen Gaumen gehoben wird, während er in BKS nach hinten gestreckt ist, wodurch der Kanal enger und somit das Geräusch stärker ist: *дых* – *dūh* 'Geist'.

Abb. 42: Die Konsonanten **ʒ** und **ʃ** in BKS und im Russischen (links), die Laute **t** und **d** im Russischen (rechts) – Tošović 1988a: 20

Im Russischen gibt es anstelle der beiden Phoneme tʃ und tɕ nur eines, nämlich tʃ . Das russische tʃ liegt zwischen tʃ und tɕ in BKS: vgl. *čas* – čàs ‘Uhr, Stunde’. Artikulatorisch steht russisches tʃ zwischen tʃ und tɕ in BKS, weil das BKS-Phonem tʃ härter als russisches tʃ ist. Das russische tʃ ist immer weich. „Unser [serbokroatisches] č ist hart (verschmolzen aus hartem [t] und hartem [š]), und das russische [tʃ] ist weich (verschmolzen aus den Elementen [tʲ] und [ɕʲ]). Bei der Artikulation sowohl des serbokroatischen [č] als auch des russischen [tʃ] ist die Berührungsfläche deutlich größer. Außerdem wird bei russischem [tʃ] der vordere Teil der Zunge stärker zum hartem Gaumen angehoben. Somit wird das Ansatzrohr verkleinert und der Ton stärker. Auf den akustischen Eindruck einer ‘Härte’ des serbokroatischen [č] wirken sich auch die nach vorne geschobenen Lippen aus“ (Jazić 1966: 52).

Das BKS-Phonem tɕ ist nicht mit dem russischen tʲ identisch (*nâci* – *naïmu* ‘finden’): Bei der Aussprache von tʲ berührt die Zungenspitze die oberen Zähne, und man hört einen schwachen sʲ-ähnlichen Nebenton (Tošović 1988a: 21).

Im Unterschied zu BKS gibt es im Russischen keine Differenzierung zwischen tʃ und tɕ .

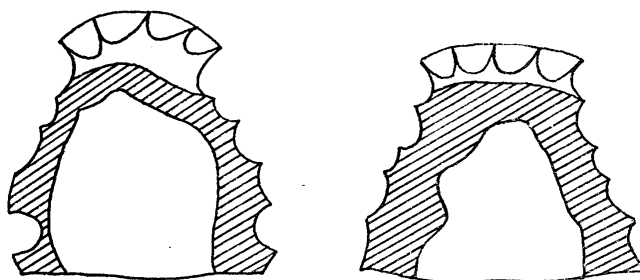


Abb. 43: Links – Palatogramm des serbokroatischen tʃ im Wort *mûčû* nach Miletić.

Rechts – Palatogramm des russischen tʃ im Wort *чѹб* [tʃʲup] – Jazić 1966: 52

Für das Russische typisch ist die Desonorisierung (Auslautverhärtung), die in BKS fehlt, z. B. *nârod* ‘Volk’, *vôz* ‘Zug’, *nôž* ‘Messer’.

36. Die u k r a i n i s c h e Sprache besitzt mit 44 noch mehr Konsonanten als das Russische²⁵ und BKS (nach J. Karpenko, P. Kostruba, Cikavo,

²⁵ J. B. Rudnyćkyj stellt für das Ukrainische folgende Lautverschiebungen im Vergleich mit dem Russischen fest: (1) das Vorkommen harter Konsonanten vor *e*: *весна* (*vjesná* ‘Frühling’) – *весна* (*vesna*), *перед* (*pjered* ‘vor’) – *перед* (*pered*), (2) die Verschiebung des Lautes *g* zu *x*: *голова* (*galavá*) ‘Kopf’ – *голова* (*holova*), *горло* (*górlo* ‘Kehle, Hals’) – *горло* (*hórlo*), (3) die Vokalisierung des Lautes *l*, der als *ʋ* geschrieben wird: *нул* (*pil* ‘er trank’) – *нув* (*peʋ*), *брал* (*bral* ‘er nahm’) – *брав* (*braʋ*) –

M. A. Žovtobryuh, O. Kurilo, M. Ivčenko, M. Nakonečnyj) bzw. 42 (nach Bukatevič/Gricjutenko/Savickaja 1958: 71) und 32 (nach N. I. Toc'ka 1981: 91). N. I. Toc'ka unterscheidet folgende Phoneme: **b, ts, ts', tʃ, d, d', ž, ž', dž, f, g, x, ɦ, j, k, l, l', m, n, n', p, r, r', s, s', ʃ, t, t', v, z, z'** und **ʒ** (Toc'ka 1981: 91) Das System von 44 Konsonantenphoneme stellt sich wie folgt dar:²⁶

	Arti- kula- tions- art	Stimmhaftigkeit	Artikulationsort													
			Lippenlaute				Zungelaute									
			Bila- biale		La- bio- den- tale		Den- tale		Pala- tale		Mitt- -lere	Velare		Laryn- gale		
			h	hw	h	^h w	h	w	h	^h w	w	h	^h w	h	hw	
Obstruenten	Plo- sive	sh.	b	b'			d	d'				g				
		sl.	p	p'			t	t'				k	k'			
	Fri- ka- tive	sh.	v	v'			z	z'	ʒ	ʒ'	j			ɦ	ɦ'	
		sl.			f	f'	s	s'	ʃ	ʃ'		x	x'			
	Af- fri- kate	sh.					ɖ	ɖ'	ʒ̪	ʒ̪'						
		sl.					ʈs	ʈs'	ʈʃ	ʈʃ'						
Sonore	Nasale		m	m'			n	n'								
	Laterare						l	l'								
	Vibrante								r	r'						

h – hart, **w** – weich, **hw** – halbweich²⁷; **sh.** – stimmhaft, **sl.** – stimmlos

Tab. 121: Die ukrainischen Konsonanten (nach Karpenko 1996)

Im Ukrainischen gibt es in dieser Klassifikation 21 Paare mit (halb)weichen Konsonanten: **b – b'**, **d – d'**, **t – t'**, **k – k'**, **z – z'**, **s – s'**, **h – h'**, **x**

Rudnyčkyj 1964 (Die originale Schreibweise des Verfassers – Rudnyčkyj – wird hier und in weiterer Folge in dieser Schreibweise beibehalten.). Zu den Unterschieden zwischen dem Ukrainischen und Weißrussischen wird Folgendes festgehalten: „Vom Weißruthenischen unterscheidet sich die ukrainische Sprache vor allem durch den Mangel an der sog. 'Akanje' (ukr. *nohá*, weißruth. *nahá* 'Fuß') und 'Dzekanje' (ukr. *d'ity*, weißruth. *džeći* 'Kinder'), wobei das Ukrainische die ältere Entwicklungsstufe aufweist (Rudnyčkyj 1964: XII).

²⁶ Die Klassifizierung von J. Karpenko wurde hier graphisch modifiziert und in die Tabelle für die ostslawischen Sprachen eingefügt. Es wird auch die in diesem Buch gebräuchliche Transkription verwendet.

²⁷ J. Karpenko bezeichnet diese Kategorie als „halbweich“ („напівм'які“).

– **x'**, **v** – **v'**, **f** – **f'**, **l** – **l'**, **m** – **m'**, **n** – **n'**, **p** – **p'**, **r** – **r'**, **ʃ** – **ʃ'**, **ɬ** – **ɬ'**, **ʒ** – **ʒ'**, **ʒ̥** – **ʒ̥'**, **ts** – **ts'** und **tʃ** – **tʃ'**.

Als spezifisch ukrainische Laute werden dabei folgende erwähnt: a) das laryngale **ɦ** (graphisch **г**) – *герб* 'Wappen', b) das weiche **ts** (**ц**) – *галицький* 'galizisch', c) die harten Zischlaute **tʃ** (**ч**), **tʃ̥** (**ц̥**) bzw. **tʃ̥** (**ч̥**) – *дочка* 'Tochter', *ключ* 'Schlüssel'; *ще* 'noch', *що* 'was, dass', *ящик* 'Kasten, Kiste', d) das unsilbische **ʌ** als Realisation des Sonanten **v** (**в**) im An- und Inlaut – *дівчина* 'Mädchen', *Кавказ* 'Kaukasus' sowie im Auslaut – *брав* 'ernahm', e) die Velare **k** (**к**), **x'** (**х**), **g** (**г**) vor **y** (**и**) – *кислий* 'sauer'; *гирло* 'Kehle, Gurgel, Hals', *глухий* 'taub' (Spez. ukr. Kons.-www). Im Ukrainischen gibt es hartes **tʃ** und palatalisiertes **tʃ** (**ч**) – Pljušč 2001: 33, wobei der zweitgenannte Laut postdental ist (Schweier 2002: 540). Das Ukrainische verfügt auch über den stimmhaften Laryngal **ɦ**: *згород* [ɦórod]. Der Laut **g** vor **i** wird zu **g'**: *дорогу*. Die Lautverbindung **ji** [ji] ist innerhalb der Slawia graphisch nur im Ukrainischen anzutreffen.

Der Laut **l** klingt härter als sein deutsches Äquivalent, weil die Zungenspitze die hintere Wand der oberen Schneidezähne berührt und der gesamte Zungenrücken tief gesenkt ist: *віл* [wil] 'Ochse', *мил* [mul] 'Maultier', *лук* [luk] 'Bogen', *лава* [lawə] 'Bank' u. a. (Rudnyćkyj 1964: 5).

Im Bezug auf BKS weist das Ukrainische identisches **tʃ** auf, wogegen **ts** (weich) und laryngales **ɦ** unterschiedlich artikuliert werden.

Die stimmhaften Konsonanten **b**, **d**, **g**, **ʒ** und **ʒ̥** behalten im Ukrainischen gewöhnlich ihre Stimmhaftigkeit, wenn sie am Ende des Wortes (im absoluten Wortauslaut) stehen: *дід* (Gen. Pl. von *доба* '24 Stunden') nicht wie das deutsche *Dieb* mit **p** im Auslaut (also: *dip*), sondern *dib* mit deutlich ausgesprochenem **b**; ebenso *мід* 'Honig', *ніж* 'Messer', *віз* 'Wagen' usw. (Rudnyćkyj 1964: 4).

37. Das Weißrussische besitzt 39 Konsonanten (Sjameška 1999: 97).

	Artikulationsart	Stimmhaftigkeit	Artikulationsort										
			Lippenlaute				Zungelaute						
			Bilabiale		Labiodentale		Dentale		Palatale		Mittlere	Velare	
			h	w	h	w	h	w	h	w	w	h	w
Obstruenten	Plosive	sh.	b	b'			d					g'	g''
		sl.	p	p'			t					k	k'
	Frikative	sh.					z		ʒ	z'			
		sl.			f	f'	s		ʃ	s'		g	g'
		Sonore	ʝ		v	v'					ɨ	x	x'
	Affrikate	sh.					ɬ		ʧ	ɬ'			
		sl.					ts		tʃ	ts'			
	Sonore	Nasale		m	m'			n			n'		
Laterare						l	l'						
Vibrante						r							

h – hart, w – weich

Tab. 122: Die weißrussischen Konsonanten (nach Sjameška 1999: 97)²⁸

In Bezug auf BKS erscheint im Weißrussischen die stark ausgeprägte Palatalisierung charakteristisch. „Elf zusätzliche weißrussische Konsonanten entstehen, indem der Bildung von elf anderen Konsonanten das Merkmal der Palatalisierung hinzugefügt wird.“²⁹ So werden alle weißrussischen Konsonanten nach dem Vorhandensein oder Fehlen der Palatalisierung in *n i c h t p a l a t a l i s i e r t* und *p a l a t a l i s i e r t* eingeteilt. [...] Die Konsonanten [ʃ], [ʒ], [tʃ],³⁰ [dʒ] und [r], die keine palatalisierten Entsprechungen im Weißrussischen haben, haben sich im System dieser Sprache als *v e r h ä r t e t* [...], das [j] dagegen als palatalisiert etabliert“ (Nossok 2007).

²⁸ Diese Tabelle wurde mit den anderen im diesem Kapitel unifiziert.²⁹ Sjameška 1999 und Krivickij/Podlužnij 1994 unterscheiden 14 Paare.³⁰ Im Weißrussischen ist **tʃ** immer hart (Krivickij/Podlužnyj 1994: 57).

Von BKS unterscheidet sich das Weißrussische durch die so genannte „Tsjekannje“ und die „Dzjekannje“ – eine Affrikatisierung der palatalen **t'** und **d'** zu **c'** und **ǰ'** (Wexler 1986: 135), das Auftreten von Affrikaten anstelle von weichem **d'** und **t'**, „wobei die Weichheit ein ‘pfeifendes’ Element hervorruft, das gleichsam eine Brücke bildet, die benachbarte Laute vereint oder zu einer Entstimmhaftung des Lautes in der Position vor der Pause führt (*дзеці* ‘Kinder’, *цётка* ‘Tante’, *ідуць* ‘gehen’, *стаяць* ‘stehen’) – Cychin 2002: 567. Die Erweichung kann Änderungen der Artikulationsstelle und der Artikulationsart zur Folge haben (Nossok 2007).

Es gibt noch einen weiteren Unterschied, der darin besteht, dass das Weißrussische prothetisches **v** (gelegentlich **x**) vor an- und inlautendem betontem **u** und **o** aufweist: *вугаль* [vúhal] ‘Kohle’, *востры* [vóstry] ‘scharf’, *навука* [navúka] ‘Wissenschaft’ (Wexler 1986: 135).

38. Die Analyse zeigt, dass die ostlawischen Sprachen mehr konsonantische Phoneme als BKS aufweisen. Die geringste Distanz besteht zwischen BKS und dem Russischen (-12), während die größte Abweichung zum Ukrainischen (-19) besteht. In der Mitte liegt das Weißrussische (-14). Die Unterschiede im Ost-Korrelational sind deutlich größere als im Süd-Korrelational (Mazedonisch -1 bzw. Slowenisch -4). Einzig die Distanz zwischen BKS und dem Bulgarischen ist größer als jene zwischen BKS und dem Russischen (-13 : -12).

Konsonanten im Ost-Korrelational				
Nr.	BKS	Ru	Uk	Be
1	b	b	b	b
2		b'	b'	b'
3	ts	ts	ts	ts
4			ts'	ts'
5	tʃ		tʃ	tʃ
6		tʃ'	tʃ'	
7	tɕ			
8	d	d	d	d
9		d'	d'	
10			ǰ	ǰ
11			ǰ'	ǰ'
12	ž			
13	ž		ž	ž

14			ʒ'	
15	f	f	f	f
16		f'	f'	f'
17	g	g	g	g
18		g'		g'
19				g'
20				g''
21	x	x	x	x
22		x'	x'	x'
23			ħ	
24			ħ'	
25	i̇	i̇	i̇	i̇
26	k	k	k	k
27		k'	k'	k'
28	l	l	l	l
29	l̥			
30		l'	l'	l'
31	m	m	m	m
32		m'	m'	m'
33	n	n	n	n
34	ɳ			
35		n'	n'	n'
36	p	p	p	p
37		p'	p'	p'
38	r	r	r	r
39		r'	r'	
40	s	s	s	s
41		s'	s'	s'
42	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ
43			ʃ'	
44		ʃ:'		
45	t	t	t	t
46		t'	t'	
47	v	v	v	v

48		v'	v'	v'
49				ŷ
50	z	z	z	z
51		z'	z'	z'
52	3	3	3	3
53			3'	
54		3:'		
	25	37	44	39

Anmerkung: Konsonanten mit einer positionell abhängigen Weichheit werden mit Apostroph (') bezeichnet.

Tab. 123: Die Konsonanten im Ost-Korrelational

Die Zahl der allgemeinen südslawischen Phoneme (18) sind **b**, **ts**, **d**, **f**, **g**, **x**, **j**, **k**, **l**, **m**, **n**, **p**, **r**, **s**, **t**, **v**, **z** und **3**, d. h. es gibt weniger als im Süd-Korrelational (21). Werden **ń** und **n'** sowie **ļ** und **l'** als weiche Partner (positionell abhängig und unabhängig) hinzugenommen, so erhält man 19 Phoneme. Zu den spezifischen Konsonanten im Ost-Korrelational zählen:

Spezifische Konsonanten im Ost-Korrelational				
Nr.	BKS	Ru	Uk	Be
1		b'	b'	b'
2			ts'	ts'
3	ʈʂ		ʈʂ	ʈʂ
4		ʈʂ'	ʈʂ'	
5	tɕ			
6		d'	d'	
7			ɖ	ɖ
8			ɖ'	ɖ'
9	ʒ			
10	ʒ		ʒ	ʒ
11			ʒ'	
12		f'	f'	f'
13		g'		g'
14				g'

15				g''
16		x'	x'	x'
17			ɸ	
18			ɸ'	
19		k'	k'	k'
20	í			
21		l'	l'	l'
22		m'	m'	m'
23	ń			
24		n'	n'	n'
25		p'	p'	p'
26		r'	r'	
27	s	s	s	s
28		s'	s'	s'
29			ʃ'	
30		ʃ:'		
31		t'	t'	
32		v'	v'	v'
33				ŷ
34		z'	z'	z'
35			ʒ'	
36		ʒ:'		
	8	19	26	21

Tab. 124: Spezifische Konsonanten im Ost-Korrelational

Spezifisch sind in Bezug auf BKS (1) alle positionell weichen Konsonanten im Russischen, Ukrainischen und Weißrussischen, (2) hartes **ɬ** und weiches **ɬ'** im Ukrainischen und Weißrussischen, (3) drei Velare im Weißrussischen: **g'**, **g'** und **g''** sowie im Ukrainischen: **x**, **ɸ** und **ɸ'** und (4) der Konsonant **ŷ** im Weißrussischen. Ein BKS-Spezifikum innerhalb des Ost-Korrelationals sind **ɬ** und **ʒ**.

39. Superkorrelational BKS-West. Dieses System bilden die Konsonanten von BKS und diejenigen der westslawischen Sprachen Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Ober- und Niedersorbisch.

40. Das **P o l n i s c h e** ist eine typisch konsonantische Sprache. „Nicht nur dass das Poln.[ische] eine Vielfalt von Kons.[onanten] (bes.[onders] Zischlauten) besitzt, es duldet auch mehr Konsonantenhäufungen als manche anderen – darunter slav.[ische] – Sprachen, was dem Lernenden gewisse Schwierigkeiten bereitet; vgl. etwa *żdźbło* ‘Halm’, *chrztu* Gen. Sg. zu *chrzut* ‘Taufe’, *chrzqszcz* ‘Käfer’, *pszczola* ‘Biene’, *zemścić* ‘rächen’“ (Birnbäum 1986: 113). Für diese Sprache ist ein umfassend-vollständiger Bestand an Affrikaten und Frikativen (dentale, alveolare und palatale) charakteristisch. „Da sie relativ oft Miminalpaare bilden, ist es besonders wichtig (und schwierig), dass sie artikulatorisch deutlich unterschieden werden: vgl. *kasa* [kasa] ‘Kassa’ : *Kasia* [kaša] (Eigennamen): *kasza* [kaša] ‘Grütze, Brei’, *plac* [pʌc] Gen. Pl. von *placa* ‘Lohn’ : *plac* [pʌc] ‘zahle!’: *placz* [pʌc] ‘Weinen’“ (Lubaś/Molas 2002: 373).

In der polnischen Sprachwissenschaft herrscht Unstimmigkeit über die Zahl der Konsonantenphoneme. Die Ziffer variiert zwischen 36 und 56. Roman Laskowski etwa unterscheidet 35 Konsonanten.

Artikulationsort		Lippenlaute		Dentale	Alveolare	Palatale	Hintergaumenlaute (Velare)	
		Bilabiale	Labiodentale				h	w
Explosive	sh.	b	bi	d			g	ki
	sl.	p	bi	t			k	ki
Spiranten	sh.	w	wi	z	ż/rz	ź/zi		
	sl.	f	fi	s	sz/rz	ś/si	h/c h	hi/chi
Affrikate	sh.			cz	dż	dz/dzi		
	sl.			c	cz	ć/ći		
Sonanten	nasale	m	mi	n		ń/ni		
	liquide				r, l			
Halbvokale						j	ɨ(u)	

h – hart, **w** – weich, **sh.** – stimmhaft, **sl.** – stimmlos

Tab. 125: Die polnischen Konsonanten (Laskowski 1979: 11)³¹

³¹ Die Tabelle wurde teilweise modifiziert.

Władysław Lubaś und Jerzy Molas konstatieren, dass das Polnische zwischen 34 und 52 Konsonanten besitzt (Lubaś/Molas 2002: 372). Henryk Wróbel findet zwei Konsonantenphoneme mehr – 38 (Wróbel 2001: 32). In der Klassifikation von Stanisław Szober gibt es 40 Konsonanten (Szober 1959: 18), während Piotr Bąk 44 bzw. 47 Konsonanten unterscheidet (Bąk 1977: 84).

	Artikulationsart	Stimmhaftigkeit	Artikulationsort											
			Lippenlaute				Zungelaute							
			Bilabiale		Labiodentale		Dentale ³²		Palatale ³³		Mittlere		Velare	
			h	w	h	w	h	w	h	w	h	w	h	w
Obstruenten	Plosive ³⁴	sh.	b	b'			d	d'					g	g'
		sl.	p	p'			t	t'					k	k'
	Frikative	sh.					z	z'	ʒ			ʒ'		
		sl.			w	w'	s	s'	sz			s'	ch	ch' (h)'
		So-nore			f	f'					j			
	Affrikate ³⁵	sh.					dz	dz'	dź			dź		
		sl.					c	c'	cz			ć		

³² Im Original *przednio-jezykowo-zębowe* 'Vorderzungen-Dental'.

³³ In der polnischen Version *przednio-jezykowo-dziąsłowe* 'Vorderzungen-Zahnfleisch'.

³⁴ Polnisch *zwarze* 'geschlossen'.

³⁵ Polnisch *zwarzo-szczelinowe* 'geschlossene Engelaute'.

Sonore	Nasale	m	m'			n	n'	(ŋ)			ń	(ŋ)	
	Laterale ³⁶	u				ł		l	l'				
	Vibranten ³⁷							r					

h – hart, **w** – weich, **sh.** – stimmhaft, **sl.** – stimmlos

Tab. 126: Die polnischen Konsonanten (nach Bąk 1977: 84)³⁸

Die „Grammatik der polnischen Sprache“ (Hasen/Karnowski 2004: 62) nennt deutlich mehr Konsonanten als andere Quellen, und zwar 56.

Öffnungs- grad des Artikula- tionsappa- rats	Artikula- tionsart	Stimm- bän- derbe- teili- gung ±	Betei- ligung Nasen- raum ±	Artikulationsort										
				Bilabiale		Labiodentale		Dentale		Alveolare		Präpal	Postpal	Velar
				hart	palatali- siert	hart	palatali- siert	hart	palatali- siert	hart	palatali- siert	palata- lisiert	palata- lisiert	hart
Halbvo- kal		+stim m	oral	w								j		
Sonanten		+stim m	oral					ɫ		l, r	l, r, i			
		nasal		m	m _i			n		ɳ		ɲ	ɲ _i	ŋ, ŋ _i
Obstru- enten	Plosive	+stim m	oral	b	b _i			d	d _i	ɖ			ʝ	g
		-stimm	oral	p	p _i			t	t _i	ʈ			c	k
	Frikative	+stim m	oral			v	v _i	z	z _i	ʒ	ʒ _i	ʒ	ʝ _i	ʝ
		-stimm	oral			f	f _i	s	s _i	ʃ	ʃ _i	ʃ	ç	ç _i
	Affrikate	+stim m	oral					ɖʒ		ɖʒ _i	ɖʒ _i	ɖʒ		
		-stimm	oral					ʈʂ	ʈʂ _i	ʈʂ	ʈʂ _i	ʈʂ		

Abb. 44: Die polnischen Konsonanten (Hasen/Karnowski 2004: 62)

41. Im Bezug auf BKS ist das Phonem **ł** eine polnische Besonderheit, das auch im polnischen Konsonantensystem eine spezifische Position einnimmt. „Dieser Konsonant wird heute recht selten in ursprünglich polnischen Ausdrücken, die die große Mehrheit der Sprecher [w] aussprechen, gebraucht. Diese Aussprache hält sich vor allem bei Sprechern aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten und in Ostpolen. Bis vor kurzem wurde sie auch in der Bühnensprache kultiviert, sodass ältere Schauspieler sie bis heute bewahren. Bei der Artikulation des Lauts [ł] strömt die Luft durch den Mundraum. Der Ver-

³⁶ Polnisch *pólotwarte* 'halboffen'.

³⁷ Polnisch *pólotwarte* 'halboffen'.

³⁸ Diese Tabelle wurde mit den anderen im diesem Kapitel unifiziert, ohne dabei die Transkription zu ändern.

schluss bildet sich zwischen der Zungenspitze und den oberen Zähnen bei gleichzeitiger Entfernung der Zungenseiten von den Backenzähnen. Die Luft strömt an beiden Seiten der Zunge vorbei. Wir verwenden den Buchstaben **ł**. Im Deutschen gibt es keine Entsprechung; aber [er klingt] wie russisch *lošad'* oder englisch *Lord*“ (Hasen/Karnowski 2004: 46).

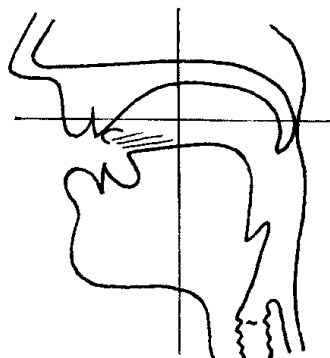


Abb. 45: Der Konsonant **ł** im Wort *łan* 'Acker, Feld; Flachs' (Bał 1977: 76)

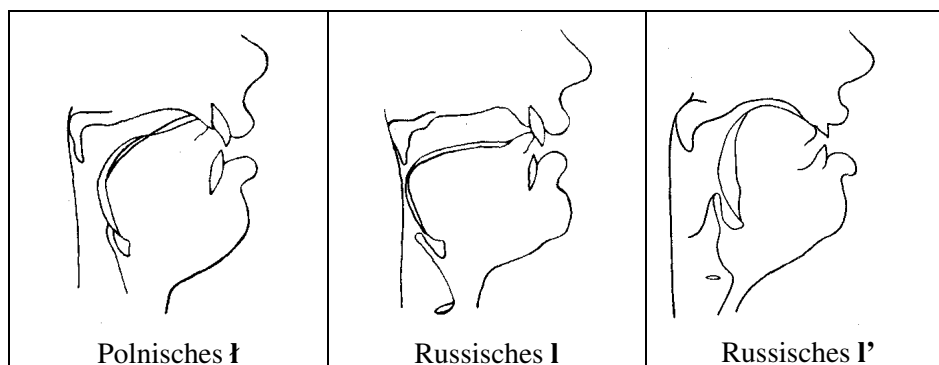


Abb. 46: Die Artikulation von polnischem **ł** und russischem **л** und **л'**
(Karolak/Wasilewska 1977: XXV)

Dieser Konsonant ist ähnlich dem harten russischen **л** (Graphem л) und dem englischen **w**. „Die Klangwirkung der polnischen Sprache ist keineswegs eine unangenehme; durch das nachklingende **j** bei den sogen.[annten] weichen Konsonanten wird dem Laut seine konsonantische Schärfe genommen und ein Reichtum an tönenden Lauten erzeugt, der zusammen mit der verhältnismäßigen Häufigkeit der Vokale die polnische Sprache sonorer und weicher gestaltet als irgendeine der slawischen Schwestersprachen“ (Polnisch2-www).

42. Das Polnische hat einige spezifisch westslawische Laute, wie den stimmhaften **r**-Laut und den harten **l**-Laut, verloren (Laskowski 1979: 11).

43. Polnische Alveolare werden mit den Graphemen **sz/rz** und **ź/rź** (Spirante), **cz** und **dź** (Affrikaten) bezeichnet; den Palatalen entsprechen die

Buchstaben **ś/si** und **ź/zi** (Spiranten), **ć/ci** und **dź/dzi**, **ń/ni**; der Konsonant (Affrikate) **dz** ist dental (Laskowski 1979: 11). Der Konsonant **dź** ist hart (*dźban* 'Krug').

44. Im Polnischen ist **ʦ** hart (wie auch in BKS) und wird mit dem Graphem **cz** bezeichnet: *czas* 'Zeit', *Czech* 'Tscheche', *wieczór* 'Abend'. Dieser Laut ist eine stimmlose Affrikate (Laskowski 1979: 12) bzw. alveolar (Lubaś/Molas 2002: 373). Nach **cz** wird **y** geschoben und niemals **i**: *czyta* 'er liest', *zaczyna* 'er, sie, es beginnt' (Karolak/Wasilewska 1977: XIX).

Polnisches **ɕ** ist palatal und entspricht **ɕ** in BKS (in beiden Fällen graphisch **ć**): *ćwierć* 'Viertel', *pięć* 'fünf', *żyć* 'leben'. Dieser Laut wird mit dem Graphem **ć** nur im Wortauslaut und vor Konsonanten geschrieben, während vor Vokalen die Kombination **ci** verwendet wird: *ciało* 'Körper', *cień* 'Schatten' (der Buchstabe **i** bezeichnet hier keinen eigenen Laut, sondern weist auf die Artikulationsweise hin).

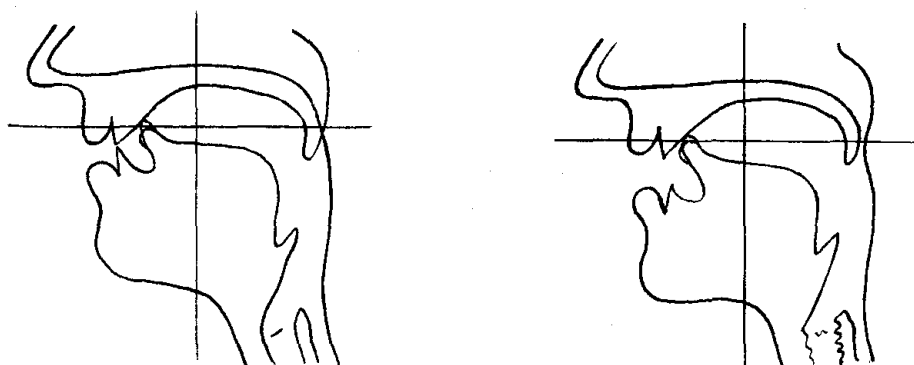


Abb. 47: Die Artikulation von polnischem **ʦ** und **ɕ** (Bak 1977: 72–73)

Die polnische Standardsprache besitzt mehr weiche Konsonanten als BKS: Es gibt neun Paare, die Labiale, Velare **ć**, **g**, **ǰ** und **n** – **ń** bilden; de facto haben 100% der Konsonanten eine weiche Entsprechung (Sawicka 1974: 32). „Die Mehrzahl der Oppositionen beruht auf einer positionellen Alternation: weiche vor /i/ (oder vor /i/ und /j/) – harte vor den übrigen Vokalen, Konsonanten und am Wortende (eine Ausnahme stellt /ń/ dar). An der Weichheitskorrelation sind nur fünf Palatale nicht beteiligt, die keine entsprechenden harten Partner besitzen, und ihre Artikulation am harten Gaumen kann als elementar bezeichnet werden. Es sind dies: /ś/, /ź/, /ć/, /ź/, /j/. Diese Konsonanten, die von der Weichheitskorrelation ausgeschlossen sind, verfügen nur über folgende distributionelle Einschränkung: Sie erscheinen nicht vor /y/, und darüber hinaus kann /j/ nur in Nachbarschaft von Vokalen erscheinen“ (Sawicka 1974: 32). Heute lässt sich eine neue Tendenz erkennen: „Die typisch slawische Unterscheidung zwischen harten und weichen Konsonanten gibt es in der gesproche-

nen Sprache nicht mehr. Diese Entwicklung hat wesentlich zur starken Vereinfachung des polnischen Lautsystems beigetragen“ (Polnisch1-www).

45. Das Polnische besitzt Konsonanten, die auch in einigen štokavischen Mundarten vorkommen: **ż** (*ziarno* ‘Korn’, *bohna* ‘Bohne’, *zielony* ‘grün’), **ś** (*śliwa* ‘Pflaume’, *śnieg* ‘Schnee’) und **ź** (*dzwon* ‘Glocke’, *dzwig* ‘(Bau)Kran, Lift, Aufzug’).

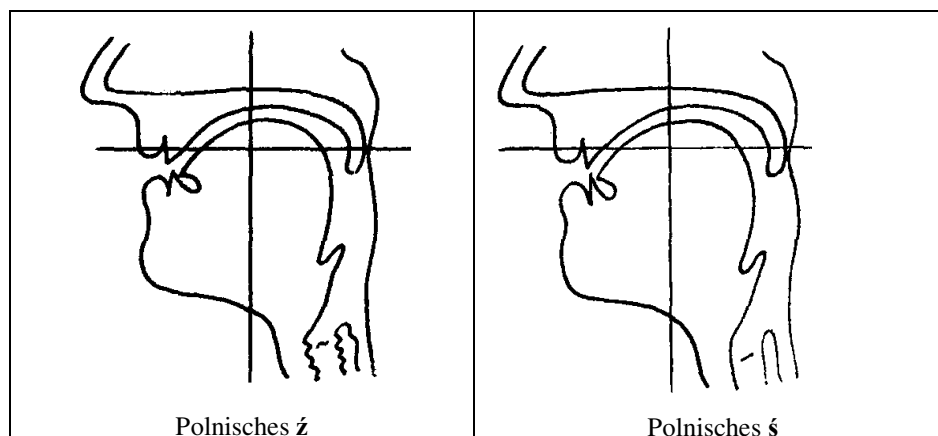


Abb. 48: Die polnischen Konsonanten **ż** und **ś** (Bąk 1977: 70)

BKS und das Polnische zeigen noch einen weiteren Unterschied – die Desonorisierung im Wortauslaut: *nóż* [ʃ] ‘Messer’ m *ząb* [p] ‘Zahn’. „Im absoluten Auslaut (also im Auslaut eines einzelnen Worts und im Satzauslaut) tritt die sog. Auslautverhärtung ein; d. h., stimmhafte Laute werden stimmlos: So werden *kot* ‘Katze’ und *kod* ‘Code’ im absoluten Auslaut beide [kot] ausgesprochen“ (Lubaś/Molas 2002: 373).³⁹

46. Das T s c h e c h i s c h e besitzt deutlich weniger Konsonanten als das Polnische. Wie in BKS unterscheidet man in der Regel 25 Konsonanten (Havranek/Jedlička 1996: 14, Šírková 1952: 12, Šlosar 2002: 514), manche Linguisten konstatieren hingegen 27 (Čechová et al. 1996: 32), andere jedoch weniger – 24 (Vintr 1986b: 77). Das System von 27 Konsonanten sieht folgendermaßen aus:

³⁹ Mehr über die phonologischen Unterschiede zwischen dem Polnischen und Serbokroatischen siehe: Sawicka 1988.

	Artikulationsart	Stimmhaftigkeit	Artikulationsort						
			Bilabiale		Labiodentale		Palatale	Velare	Laryngale
Obstruenten	Plosive	sh.	b		d		d'	g	
		sl.	p		t		t'	k	
	Frikative	sh.		v	z	ʒ	ʃ	x	
		sl.		f	s	ʃ			h
	Affrikate	sh.			ɟ	ʒ			
		sl.			ts	tʃ			
Sonore	Nasale		m		n		ɲ		
	Laterare				l				
	Vibrante				r	ř			

sh. – stimmhaft, sl. – stimmlos

Tab. 127: Die tschechischen Konsonantenphoneme

Im Tschechischen unterscheidet man harte Konsonanten (**d, h, ch, k, n, r, t**), neutrale oder mittlere (**b, f, l, m, p, s, v, z**) und weiche Konsonanten (**c, č, d', j, ň, ř, š, t', ž**) – Tschechisch1-www. Die Konsonanten **d, t** und **n** werden vor **ě** und **i** weich ausgesprochen.

Im Bezug auf BKS gibt es folgende tschechische Besonderheiten: den Vibranten **ř**, laryngales **h**, weiches **ʃ, ʒ** und **ʃ**, das Vorhandensein der Palatale **d'** und **t'** sowie silbenbildendes **l** und **m**.

Der Laut **ř** zeichnet sich durch eine komplexe Artikulation aus. Er ist meist stimmhaft (*řada* 'Reihe', *Řím* 'Rom'), aber nach stimmlosen Konsonanten stimmlos (*tři* 'drei', *skříň* 'Schrank, Truhe'). Seine Artikulation ist für Nicht-Tschechen schwierig, weil man **r** und **ʃ** gleichzeitig artikulieren muss (dies geschieht derart, dass ein größerer Teil der Zunge zum Schwingen gebracht wird als bei normalem Zungen-r) – Tschechisch3-www. „Die Aussprache von **ř** als zwei Laute, [rž] bzw. [rš], ist unrichtig; richtigerweise muß man beim stimmhaften **ř** ein [ž], beim stl. ein [š] ansetzen und gleichzeitig (nicht nachher!) die Zungenspitze vibrieren lassen“ (Vintr 1986b: 75). Zwischen der Artikulation von **r** und **ř** gibt es deutliche Unterschiede:

„Die Konsonanten **r** und **ř** sind Zungenvibrationslaute, d. h. die Zungenspitze vibriert bei ihrem Artikulieren, und zwar am häufigsten in

der alveolaren Region. Die Zungenränder hinter der Zungenspitze sind an den Gaumen gedrückt wie bei allen vorhergehenden Konsonanten außer **ɹ**; bei **ř** streckt sich jedoch der Anfang des Zungenrückens zum harten Gaumen, so daß die Zunge die Form einer kleinen Rinne wie bei **ž** und **š** hat. In dieser kleinen Rinne reibt sich der Artikulationsstrom und es entsteht dadurch ein Geräusch, das sich mit dem Geräusch vermischt, das durch das Vibrieren der Zungenspitze wie bei **r** entsteht. Diese beiden Geräusche ertönen gleichzeitig, nicht hintereinander; es ist ungenau, wenn man mitunter sagt, daß **ř** sich aus **r** und einem schnell darauf gesprochenen **ž** oder **š** zusammensetzt.

Beide Konsonanten sind oral, **r** ist stimmhaft, **ř** stimmhaft und stimmlos. Stimmhaft ist **ř** vor Vokalen und zwischen zwei Vokalen (*řasa, řez, vařiti, bouře...*), nach stimmhaften Konsonanten (*dři, zřídlo, mřiti*) und vor stimmhaften Konsonanten (*řvátí, hořlavý...*). Stimmlos ist es am Wortende vor der Pause (*tvář, zvěř...*), nach stimmlosen Konsonanten (*tři, při, křtiti...*) und vor stimmlosen Konsonanten (*vařte, bořte, věřte...*). Gegenüber den Paaren **z – s**, **ž – š**, **d – t** und ähnl. werden stimmhaftes und stimmloses **ř** ganz gleich geschrieben“ (Trávníček 1954: 17).

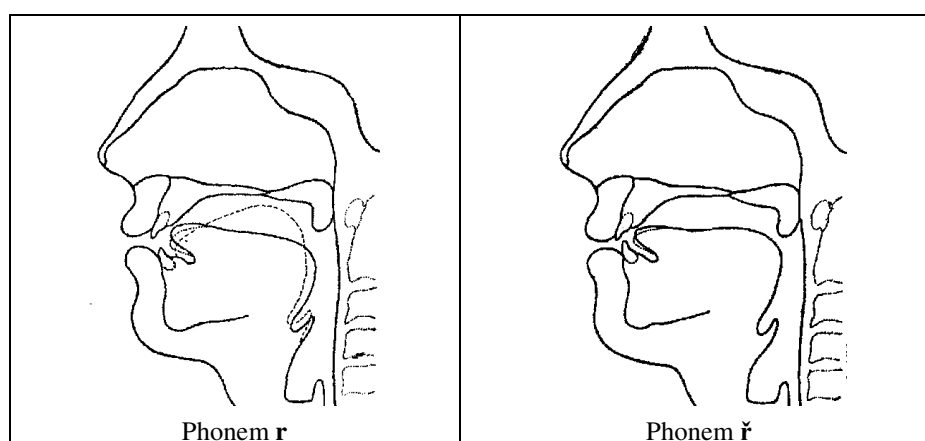


Abb. 49: Die tschechischen Konsonanten **r** und **ř** (Palková 1977: 231)

Das tschechische **ř** ist weich, weist aber nicht die Weichheit des russischen **ʃ** auf (Širokova 1952: 13). Auch im Unterschied zu den BKS-Affrikaten **ʒ** und **ʃ** sind **ž** und **š** im Tschechischen weiche Konsonanten. Vgl.: *život* (BKS) – *život* (Cs) ‘Leben’, *širokī* (BKS) – *široký* (Cs) ‘breit’.

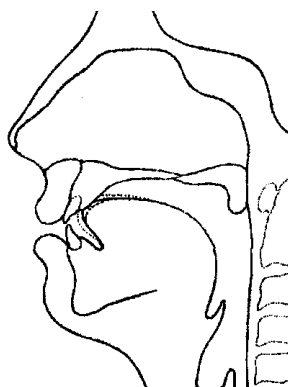


Abb. 50: Der tschechische Konsonant ʃ (Palková 1977: 235)

Im Bezug auf die harten Konsonanten **ž** und **š** in BKS sind die tschechischen Äquivalente weich.

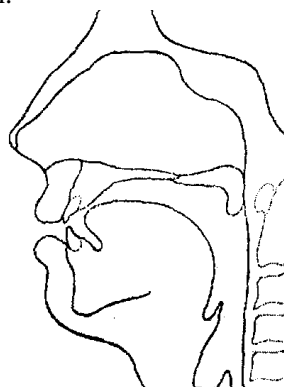


Abb. 51: Die tschechischen Konsonanten **ž** und **š** (Palková 1977: 229)

In einzelnen Wörtern kommt **ž** im Anlaut vor: *džban* 'Krug', *džber* 'Kübel, Bottich'. Die Affrikate **č** findet man nur selten, so etwa bei *dzinkat* 'Verb zur Interj. *dzink*; klirren'.

Der Konsonant **h** ist laryngal, frikativ, stimmhaft und ähnlich wie ukrainisches **ɦ**; *noha* 'Fuss', *hora* 'Berg', *holub* 'Taube' (Šírková 1952: 13).

Das Phonem **l** gleicht dem mitteleuropäischen **l**. Der Unterschied zwischen BKS und dem Tschechischen liegt darin, dass Letztgenanntes nicht nur einen silbenbildenden Konsonanten (wie in BKS **l**), sondern drei besitzt: **l**, **l̥** und **ɫ**: *prst* 'Finger', *vlk* 'Wolf', *sedm* 'sieben' (Fischer 1954: 86). Dies ermöglicht unter anderem die Bildung von Wörtern, die nur aus Konsonanten bestehen, z. B. *scvrkl* 'geschrumpft', *tvrtřst* 'ein Viertel, eine Handvoll'.

Im Auslaut werden die stimmhaften Konsonanten stimmlos gesprochen: *dub* [dup] 'Eiche', *jed* [jet] 'Gift', *lev* [lef] 'Löwe'.

Die drei häufigsten Konsonanten im Tschechischen sind **s**, **l** und **n** (Vintr 1986: 76), während es in BKS (laut Gralis-Korpus) **n**, **s** und **l** sind.

49. Im Bezug auf BKS stellen ř, weiches ʃ und silbenbildendes l eine Besonderheit dar.

50. Das Slowakische umfasst 27 Konsonantenphoneme (Pauliny 1997: 23).⁴⁰

	Artikulationsart	Stimmhaftigkeit	Artikulationsort						
			Bilabiale		Labiodentale		Palatale	Velare	Laryngale
Obstruenten	Plosive	sh.	b		d		d'	g	
		sl.	p		t		t'	k	
	Frikative	sh.		v	z	ʒ	ʃ	x	
		sl.		f	s	ʃ			h
	Affrikate	sh.			ʈ	ʈʃ			
		sl.			ts	tʃ			
Sonore	Nasale		m		n		ɲ		
	Laterare				l		l'		
	Vibrante				r				

sh. – stimmhaft, sl. – stimmlos

Tab. 128: Die slowakischen Konsonanten

Es gibt (1) harte Konsonanten (**g**, **x**, **h**, **k**, **d**, **n**, **t**), (2) weiche Konsonanten (**ts**, **ʈ**, **ʃ**) mit einem „mäkčėň“⁴¹ (z. B. **tʃ**, **d'**) und (3) ambivalente Konsonanten (**b**, **m**, **p**, **r**, **s**, **v**, **z**, **f**) – Slowakisch-www.

⁴⁰ Anneliese Gladrow findet mehr Konsonanten (29), aber sie differenziert dabei nicht die Konsonantenphoneme von den -graphemen: „Das Slowakische unterscheidet folgende Konsonanten: **b**, **c**, **č**, **dz**, **dž**, **f**, **g**, **x**, **ch**, **j**, **k**, **l**, **l'**, **m**, **n**, **ň**, **p**, **q**, **r**, **ř**, **s**, **š**, **t**, **t'**, **v**, **w**, **z**, **ž**“ (Gladrow 2002: 483).

Im Bezug auf die harten BKS-Konsonanten **ɸ**, **ʒ**, **ʃ**, **ts** und **ʒ̣** sind die slowakischen Entsprechungen weich. Vgl.: *časť* 'Teil' – *časť* 'Ehre', *naš* – *náš* 'unser', *koža* – *kôža* 'Haut', *cena* (Sk) – *céna/cijèna* (BKS) 'Preis'. In BKS fehlt laryngales **ɦ**: *noha* – *nòga* 'Fuss'. Die Phoneme **d**, **t**, **n** und **l** werden vor **e** und **i** weich ausgesprochen (**d'**, **t'**, **n'**, **l'**), wobei sich die Zunge zum vorderen Gaumen bewegt. „Von dieser Regel gibt es eine Reihe von Ausnahmen, vor allem in Fremdwörtern (zum Beispiel wird das Wort *telefón* 'Telefon' wie im Deutschen ausgesprochen), aber auch in einer kleineren Gruppe einheimischer Wörter wie *teraz* 'jetzt'“ (Slowakisch1-www). Die Weichheit der Konsonanten **d**, **t**, **n** wird nicht in allen Positionen graphisch durch **d'**, **t'**, **n'** dargestellt (Slowakisch3-www).

Das Slowakische besitzt – wie das Ukrainische und Tschechische – laryngales **ɦ**, das in BKS fehlt.

Die Konsonanten **l** und **r** können silbenbildend (**l̥**, **r̥**) und somit lang sein (die Länge wird graphisch durch einen Strich gekennzeichnet: **ř**, **ṛ̌**): *srdce* 'Herz', *vrba* 'Weide', *dlhý* 'lang', *stĺp* 'Säule'.

Es gibt einen weiteren Unterschied zwischen BKS und dem Slowakischen: Am Silbenende und im Wortauslaut wird **v** als kurzes, nicht silbenbildendes (bilabiales) **u̥** ausgesprochen: *pravda* [praʊda] 'Wahrheit', *študentov* [ʃtudentou] 'Gen. Pl. vor *študent* (Student)'.⁴¹

Im Wortauslaut tritt eine Desonorisierung ein: *dub* [dup] 'Eiche'.

52. Das O b e r s o r b i s c h e weist laut Tadeusz Lewaszkiewicz 31 Konsonantenphoneme auf, davon elf Sonanten (**j**, **l**, **r**, **r'**, **n**, **n'**, **m**, **m'**, **u̥**, **u̥'**, **h**) und 20 Obstruenten (**p'**, **p'**, **b**, **b'**, **f**, **v**, **t**, **d**, **c**, **c'**, **s**, **z**, **ʒ**, **č'**, **ʒ̣**, **š'**, **ž'**, **k**, **g** und **χ**) – Lewaszkiewicz 2002: 346. In anderen Typologien unterscheidet man 32 Konsonantenphoneme (Ševc 1968: 43).

⁴¹ Das Hatschek (ˇ, tschechisch *háček*, Häkchen, Diminutiv zu *hák* Haken; slowakisch *mäkčeň*; obersorbisch *hóčka*; niedersorbisch *kokulka*; slowenisch *strešica*, ugs. *klinček*; kroatisch *kvačica*; polnisch *daszek*; serbisch *kvaka*), auch Caron genannt, ist ein diakritisches Zeichen zur Kennzeichnung einer besonderen Aussprache oder Betonung eines Buchstabens“ (Hatschek-www).

Stimmhaftigkeit	Artikulationsart		Artikulationsort													
			Lippenlaute				Zungelaute									
			Bilabiale		Labiodentale		Dentale		Alveolare		Prepalatale	Velare		Laryngale		
			h	w	h	w	h	w	h	w	w	h	w	h	w	
Obstruenten	Plosive	sh.	b	b'			d					g				
		sl.	p	p'			t					k				
	Frikative	sh.	w	w'		v	z	z'			ʃ	ʒ		ɦ		
		sl.			f		s				ʃ	x				
	Affrikate	sh.					ɟʒ				ʃʒ					
		sl.					ts	ts'			tʃ					
Sonore	Nasale		m	m'					n	ɲ						
	Laterare								l							
	Vibrante								r	ʀ						

h – hart, **w** – weich, **sh.** – stimmhaft, **sl.** – stimmlos

Tab. 129: Die obersorbischen Konsonanten (nach Ševc 1968: 43)⁴²

Gerald Stone vertritt die Meinung, dass das Ober- und Niedersorbische 29 Konsonantenphoneme besitzen (Stone 1986: 97).⁴³ Pawoł Wowčerck unterscheidet 36 Konsonanten, indem die Velare **k^h** (erscheint in der Tabelle an zwei Stellen), **k'**, **g'**, **x'**, **f'** und der Kehlkopflaut **ɦ'** hinzugerechnet werden (Wowčerck 1955: 22). Darüber hinaus führt er einen Konsonanten an, über den auch BKS verfügt: die aus slawischem **tj** hervorgegangene Affrikate **ć**, die weicher als **č** ist: *ćichi* 'still', *ćma* 'Finsternis', *rěćiće* 'ihr sprecht' (Wowčerck 1955: 22). Wowčercks Typologie kennt auch (aus **r** + **j** entstandenes) **ř** – dieser Konsonant wird wie **š** gesprochen und kommt nur in den Lautverbindungen **kř**, **př** und **tř** vor: *křida* 'Sieb', *přiroda* 'Natur', *třasu* 'ich schüttele' (Wowčerck 1955: 23). In vielen Wörtern wird **ř** wie **c'** artikuliert: *třo*, *tři* 'drei', *třeleć* 'schießen'. Jedem harten Konsonanten entspricht in der Regel ein weicher; hart

⁴² Die Tabelle wurde teilweise modifiziert.

⁴³ Er hält weiters fest: „Der größte Teil (27) [der] n.sorb. [niedersorbischen] Konsonantenphoneme deckt sich mit denen des Osorb. [Obersorbischen]“ (Stone 1986: 98).⁴³

sind stets **ts**, **s**, **z**, **d**, **t**, **w** (**ɥ**) und **r** in der Lautgruppen **kr**, **pr**, **tr**; weich sind in jedem Fall **ʃ**, **ʒ**, **j**, **l**, **ɲ**, **ʎ**, **ɥ** und **ʒ** (Wowčerck 1955: 21).

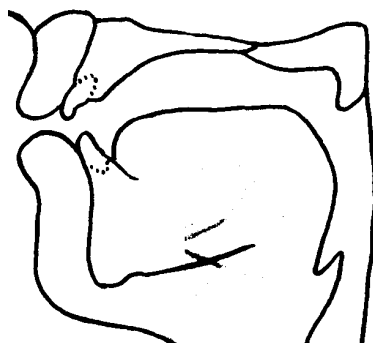


Abb. 52: Die Artikulation des sorbischen Konsonanten **ɥ** (**w**, **ɥ**) – Ševc 1968: 35.

Der Konsonant **ʒ** (**dž**), entstanden aus **d** + **j**, klingt beinahe wie **dž**: *džak* 'Dank', *widžu* 'ich sehe', *na wodže* 'auf dem Wasser' (Wowčerck 1955: 23).

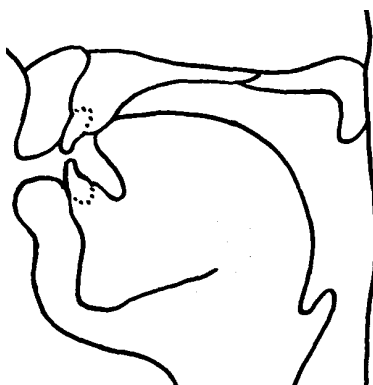


Abb. 53: Die Artikulation der sorbischen Konsonanten **ɥ** und **ʒ** – Ševc 1968: 39.

Der Laryngal **ɦ** kommt in Wörtern des Typs *noha* 'Bein, Fuss', *hora* 'Berg' vor.

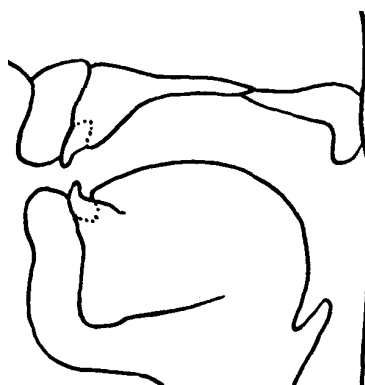


Abb. 54: Die Artikulation des sorbischen Konsonanten ǰ (Ševc 1968: 41).

Das Obersorbische verfügt auch über spezifische Konsonanten, die graphisch als **č, dž, ĺ, ŋ, ř, é** und **ž** bezeichnet werden. Im Niedersorbischen lauten deren Äquivalente **č, ć, ĺ, ŋ, r, ś, ź** und **ż**.

Es besitzt auch den Obstruenten **č'**, der mit den Graphemen **č** und **ć** gekennzeichnet und wie **sch** in *lutschen* ausgesprochen wird (Lewaszkiewicz 2002: 346).

53. Das Niedersorbische verfügt über 36 Konsonanten (Šwela 1952: 22). Diese Zahl stimmt mit derjenigen von Wowčer überein – auch in Bezug auf die beiden Velare **k^h**, weiters werden **k', g', x', f'** und der Kehlkopflaut **ǰ'** genannt. Gunter Spieß geht von weniger Phonemen aus (30): **p, p', b, b', w, w', m, m', f, t, d, c, s, z, n, ŋ, l, r, ř, č, ć, š, ś, ž, ź, j, k, g, x** und **h** (Spieß 2002: 325).

Im Niedersorbischen gibt es Affrikaten, die mit **č** und **ć** dargestellt werden: *česki* 'tschechisch' – *żowčo* 'Mädchen' (Schubert 2002: 327).

54. Auf Grundlage der durchgeführten Analyse kann man zur Schlussfolgerungen kommen, dass die westslawischen Sprachen mehr konsonantische Phoneme als BKS aufweisen. Eine minimale Distanz besteht zwischen BKS und dem Tschechischen bzw. Slowakischen, die zwei Konsonanten mehr als BKS besitzen (27). Die Maximaldistanz ergibt sich zwischen BKS und dem Polnischen (25 : 45). In der Mitte liegen das Ober- (32) und das Niedersorbische (34).

Konsonanten im West-Korrelational						
Nr.	BKS	Cs	Pl ⁴⁴	Sk	So-O	So-N
1	b	b	b	b	b	b
2			b'		b'	b'
3	ts	ts	ts	ts	ts	ts
4			ts'		ts'	ts'
5	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ
6	tɕ		tɕ			tɕ
7	d	d	d	d	d	d
8		d'	d'	d'		
9		ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ
10			ɖ'			
11	ʒ					
12	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ
13			ʒ'			
14	f	f	f	f	f	f
15			f'			f'
16	g	g	g	g	g	g
17			g'			g'
18	x	x	x	x	x	x
19			x'			x'
20		ħ		ħ	ħ	ħ'
21	ᵻ	ᵻ	ᵻ	ᵻ	ᵻ	ᵻ
22	k	k	k	k	k	k
23			k'			
24	l	l	l	l	l	l
25	ᵻ					

⁴⁴ Hier wird zu den 44, von Falkenhahn/Zielke (1961: 33) unterschiedenen Konsonanten noch $\dot{\text{ɪ}}$ hinzugefügt.

26			l'	l'		
27			ɫ			
28	m	m	m	m	m	m
29			m'		m'	m'
30	n	n	n	n	n	n
31			ŋ			
32	ń	ń	ń	ń	ń	ń
33	p	p	p	p	p	p
34			p'		p'	p'
35	r	r	r	r	r	r
36			r'		ř	ř
37		ř				
38	s	s	s	s	s	s
39			s'			
40	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ
41			ʃ'			
42	t	t	t	t	t	t
43		t'	t'	t'		
44	v	v		v	v	v
45			w		w	w
46			w'		ŵ	ŵ
47	z	z	z	z	z	z
48			z'		z'	z'
49	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ
50			ʒ'			
	25	27	45	27	32	36

Tab. 130: Konsonanten im West-Korrelational

Insgesamt gibt es in BKS und den westslawischen Sprachen 19 gemeinsame Phoneme: **b, ts, tʃ, d, ʒ, f, g, x, ĭ, k, l, m, n, p, r, s, t, z** und **ʒ**, d. h. weniger als im Süd-Korrelational (22).

Zu den spezifischen Konsonantenphonemen im West-Korrelational zählen folgende:

Spezifische Konsonanten im West-Korrelational						
Nr.	BKS	Cs	Pl	Sk	So-O	So-N
1			b'		b'	b'
2			ts'		ts'	ts'
3	ʈʂ		ʈʂ		ʈʂ	ʈʂ
4		ʈʂ		ʈʂ		
5	tʃ		tʃ			tʃ
6		d'	d'	d'		
7		ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ
8			ɖ'			
9			ʒ'			
10	ʒ					
11			f'			f'
12			g'			g'
13			x'			
14		ɸ		ɸ	ɸ	ɸ'
15			k'			
16	í					
17			l'	l'		
18			ɭ			
19			m'		m'	m'
20			ŋ			
21			n'			
22			p'		p'	p'
23		ř				
24					ř	ř
25			s'			
26			ʃ'			
27		t'	t'	t'		
28	v	v		v	v	v
29			w		w	w
30			w'		w'	w'

31			z'		z'	z'
32			ʒ'			
	5	7	25	7	12	15

Tab. 131: Spezifische Konsonanten im West-Korreelational

Die Tabelle zeigt, dass BKS deutlich weniger spezifische Konsonanten als alle westslawischen Sprachen besitzt. Hier liegt die minimale Distanz zwischen BKS und dem Tschechischen und Slowakischen (-2), während die größte zwischen BKS und dem Polnischen erhoben wird (-20).

Im Bezug auf BKS sind in erster Linie folgende Eigenschaften spezifisch: (1) das Vorhandensein positionell weicher Konsonanten im Polnischen, Tschechischen, Slowakischen und Sorbischen, (2) hartes **ɟ** in allen westslawischen Sprachen und weiches **ɟ'** im Polnischen, (3) laryngales **ɦ** im Tschechischen, Slowakischen und Sorbischen, (4) die Konsonanten **ɫ** und **ʒ'** im Polnischen. Ein BKS-Spezifikum innerhalb des West-Korreelational stellt **ʒ** dar. Das Phonem **ɬ** ist nur im Polnischen und Niedersorbischen vertreten. Einige von diesen Konsonanten werden auch im BKS-Intrakorreelational angetroffen.

Nr.	BKS	Bg	Mk	Sl	Ru	Uk	Be	Cs	Pl ⁴⁵	Sk	SoO	SoN
1	b	b	b	b	b	b	b	b	b	b	b	b
2		b'			b'	b'	b'		b'		b'	b'
3	ts	ts	ts	ts	ts	ts	ts	ts	ts	ts	ts	ts
4		ts'				ts'	ts'		ts'		ts'	ts'
5	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ		tʃ	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ	tʃ
6					tʃ''	tʃ''						
7	tɕ								tɕ			tɕ
8			ć									
9	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d
10		d'			d'	d'		d'	d'	d'		
11		ɖ	ɖ			ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ
12									ɖ'			
13		ɖ'				ɖ'	ɖ'					

⁴⁵ Hier wird zu den 44 Konsonanten, die Falkenhahn/Zielke (1961: 33) unterscheiden, noch **ɿ** hinzugefügt.

14	ž											
15						ž	ž	ž	ž	ž	ž	ž
16									ž'			
17			g									
18	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f	f
19		f'			f'	f'	f'		f'			f'
20	ž	ž	ž	ž								
21						ž'						
22	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g
23		g'			g'		g'		g'			g'
24							g'					
25							g''					
26	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
27		x'							x'			x'
28						h		h		h	h	
29						h'						h'
30					x'	x'	x'					
31	i	i	i	i	i	i	i	i	i	i	i	i
32	k	k	k	k	k	k	k	k	k	k	k	k
33		k'			k'	k'	k'		k'			

34	l	l	l	l	l	l	l	l	l	l	l	l
35		l'			l'	l'	l'		l'	l'		
36	í		í									
37									ł			
38	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m
39		m'			m'	m'	m'		m'		m'	m'
40	n	n	n	n	n	n	n	n	n	n	n	n
41	ń		ń					ń	ń	ń	ń	ń
42		n'			n'	n'	n'					
43									ŋ			
44	p	p	p	p	p	p	p	p	p	p	p	p
45		p'			p'	p'	p'		p'		p'	p'
46	r	r	r	r	r	r	r	r	r	r	r	r
47		r'			r'	r'			r'			
48											ř	ř
49								ř				
50	s	s	s	s	s	s	s	s	s	s	s	s
51		s'			s'	s'	s'		s'			
52	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ	ʃ
53						ʃ'			ʃ'			
54					ʃ:'							

55	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t
56		t'			t'	t'		t'	t'	t'		
57	v	v	v	v	v	v	v	v		v	v	v
58		v'			v'	v'	v'					
59									w		w	w
60									w'		ǰ	ǰ
61	z	z	z	z	z	z	z	z	z	z	z	z
62		z'			z'	z'	z'		z'		z'	z'
63	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ
64							ʒ'		ʒ'			
65					ʒ:'							
66							ʒ̣					
	25	39	26	21	37	44	39	27	45	27	32	34

Tab. 132: Die Konsonantenphoneme in den slawischen Sprachen

55. Die Analyse des gesamten slawischen phonematischen Korrelational zeigt, dass BKS 18 Konsonanten besitzt, die auch sämtliche anderen slawischen Sprachen besitzen. Es sind dies **b, ts, d, f, g, x, i, k, l, m, n, p, r, s, ʃ, t, v** und **z**. In diese Aufstellung könnte man auch **ʃ'** aufnehmen, das im Weißrussischen (neben **ʃ**) angetroffen wird. Dies betrifft auch **v** (im Polnischen wird **w** und **w'** unterschieden). Geht man von BKS aus, dann wird offensichtlich, dass (1) das Konsonantenphonem **ʒ** in anderen slawischen Sprachen fehlt und (2) es den Konsonanten **ʈ** nur im Polnischen gibt.

Spezifisch slawische Konsonantenphoneme sind folgende:

NN r.	BKS	Bg	Mk	Sl	Ru	Uk	Be	Cs	Pl	Sk	SoO	SoN
1.		b'			b'	b'	b'		b'		b'	b'
2.		ts'				ts'	ts'		ts'		ts'	ts'
3.	ʈʂ	ʈʂ	ʈʂ	ʈʂ		ʈʂ	ʈʂ	ʈʂ	ʈʂ	ʈʂ	ʈʂ	ʈʂ
4.					ʈʂ'	ʈʂ'						
5.	ʈʂ								ʈʂ			ʈʂ
6.			ḱ									
7.		d'			d'	d'		d'	d'	d'		
8.		ɖ	ɖ			ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ	ɖ
9.									ɖ'			
10.		ɖ'				ɖ'	ɖ'					
11.	ʒ											
12.						ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ
13.									ʒ'			
14.			ḡ									
15.		f'			f'	f'	f'		f'			f'
16.	ʒ	ʒ	ʒ	ʒ								
17.						ʒ'						
18.		g'			g'		g'		g'			g'

19.							g'					
20.							g''					
21.		x'							x'			x'
22.						h		h		h	h	
23.						h'						h'
24.					x'	x'	x'					
25.		k'			k'	k'	k'		k'			
26.		l'			l'	l'	l'		l'	l'		
27.	í		í									
28.									ł			
29.		m'			m'	m'	m'		m'		m'	m'
30.	ń		ń					ń	ń	ń	ń	ń
31.		n'			n'	n'	n'					
32.									ŋ			
33.		p'			p'	p'	p'		p'		p'	p'
34.		r'			r'	r'			r'			
35.											ř	ř
36.								ř				
37.		s'			s'	s'	s'		s'			
38.						ʃ			ʃ			
39.					ʃ:							

40.		t'			t'	t'		t'	t'	t'		
41.		v'			v'	v'	v'					
42.									w		w	w
43.									w'		ń	ń
44.		z'			z'	z'	z'		z'		z'	z'
45.							ʒ'		ʒ'			
46.					ʒ:'							
47.							ʒ̣					
	25	39	26	21	37	44	39	27	45	27	32	34

Tab. 133: Spezifische slawische Konsonantenphoneme

56. In Rahmen des bereits beschriebenen interlinguistischen Korrelationalsystems lässt sich festhalten, dass jede Sprache über ein bestimmtes Phonemsystem verfügt. Unter den nichtslawischen Sprachen besitzen das Abchasische (71) und das Romani (42) die größte Zahl an Phonemen, wogegen die Sprache der australischen Aranta (13) und das Finnische (30) die wenigsten Phoneme aufweisen (Angaben laut unterschiedlichen Quellen). Unter den slawischen Sprachen weisen das Polnische (52 Phoneme) und Ukrainische (50) die breiteste Phonembasis auf, es folgen das Weißrussische und Bulgarische (45). Niedersorbisch (41), Obersorbisch (39), Slowakisch (38) und Tschechisch (37) befinden sich im Mittelfeld, und am unteren Ende der Skala stehen das Mazedonische (32), BKS (31) und das Slowenische (30).

Nr.	Sprache	Vokale	Konsonanten	Laute
1	Polnisch	7	45	52
2	Ukrainisch	6	44	50
3	Weißrussisch	6	39	45
4	Bulgarisch	6	39	45
5	Russisch	6	37	43
6	Niedersorbisch	7	34	41
7	Obersorbisch	7	32	39
8	Slowakisch	11	27	38
9	Tschechisch	10	27	37
10	Altkirchenslawisch	11	23	34
11	Mazedonisch	6	26	32
12	BKS	6	25	31
13	Slowenisch	9	21	30

Tab. 134: Die Anzahl der Phoneme in den slawischen Sprachen

57. Extrakorrelational. Dieses System umfasst die Beziehungen zwischen Konsonanten genetisch unterschiedlicher bzw. nicht unmittelbar nahe verwandter Sprachen, in vorliegendem Falle von BKS und dem Deutschen.

58. Über die Zahl der Konsonantenphoneme im Deutschen herrscht Unstimmigkeit, wobei man von einer Ziffer zwischen 20 und 30 Konsonanten ausgeht.

Der Dtv-Atlas (1992: 16) erwähnt 21 Konsonantenphoneme.

Artikulationsweise		Artikulationstelle						
		bila-bial	labio-dental	dental/alveolar	pala-tal	velar	uvu-lar	glot-tal
Ver-schuss-laute	sh.	b		d		g		
	sl.	p		t		k		

Reibe- laute	sh.		v	z		j		
	sl.		f	s	(sch) š (dor- sal)	(ich) ʒ	(ach) x	
Nasale		m		n		(ng) ŋ		h
Liquide	dauernd/ lateral			l				
	inter- mittie- rend			r			ʀ	

Tab. 135: Die deutschen Konsonantenphoneme (Dtv-Atlas 1992: 16)

Im Bezug auf BKS treten folgende Unterschiede zu Tage: BKS besitzt ausschließlich **x**, während das Deutsche über drei dieser Laute verfügt: **x** – ach-Laut (velar), **ʒ** – ich-Laut (palatal) und **h** (glottal). In BKS ist nur **n** ein Phonem, wogegen im Deutschen auch der Nasal **ŋ** (*lange, Gang*) ein Phonem darstellt. Die deutsche Sprache hat gemäß oben dargestellter Klassifikation zwei **r**: dental/alveolares **r** und uvulares **ʀ**.

Pompino-Marschall (1995: 253) unterscheidet 20 (23) Konsonantenphoneme. Neben **ŋ** gibt es noch die eingeklammerten Laute **ç** (*Chemie, dich*) und **X** (*suchen, Buch*) – die allophonischen Varianten von **ʒ** (*machen, Dach*). Der Glottisverschluss bei **ʔ** wird orthographisch nicht festgehalten, z. B. *verreisen* [fəʀ'ʔaizən] = ist [fəʀ'aizən], vs. *verreisen* [fəʀ'kaizən]. Uvulares **r** wird mit **ʀ** bezeichnet (*Rast, Ehre, Herr*).

	bi- lab.	lab. dent.	den- tal	alv.	post -alv.	ret- rof- lex	pa- la- tal	ve- lar	uvu- lar	pha- ryng.	glot- tal
plo- siv	b p		t	d				k g			(ʔ)
na- sal	m		n					ŋ			
fri- ka- tiv	f	v	s z	ʃ	ʒ		(ç)	(X) ʒ ʀ			h
ap- pro- x.							j				

Система немецких согласных

По способу образования	По месту образования										
	Губные		Губно-зубные		Передне-язычные		Средне-язычные		Задне-язычные		Гортанные
	Глухие	Звонкие	Глухие	Звонкие	Глухие	Звонкие	Глухие	Звонкие	Глухие	Звонкие	
Смычные взрывные	p	b			t	d			k	g	
Сонанты		m				n				ŋ	
Щелевые			f	v	s	z	ç ʃ	j ʒ	χ	γ	h
Дрожащие						r				ʀ	
Плавные						l					

Abb. 56: Konsonanteninventar des Deutschen (Potapova/Lindner 1991: 33)

Die Klassifikation der Duden Grammatik (1984: 38) kennt keine Affrikaten und umfasst 25 (30) Phoneme. Zuzüglich der Affrikaten **pf**, **ts**, **tʃ** und **dz**, die etwas später erwähnt werden (Duden 1984: 46–47), verfügt das Deutsche über 29 bzw. 34 Konsonantenphoneme.

		Lippenl.		Lippenzahn.		Zahn.		Vordergauenl.		Hintergauenl.		Zäpfchenl.		Stimmritzenl.	
		sl	sh	sl	sh	sl	sh	sl	sh	sl	sh	sl	sh	sl	sh
Verschlusl.	st	p				t		k							
	sch		b			d		g							
Nasenl.			m			n		ŋ							
Seitenl.						l									
Schwingl.						r							R		
geschlagene L.						ʀ							ʀ		

Rei- bel.	st		f		(θ)		ç	x				h	
					s								
					ʃ								
	sch		v				(ð)	j			ʀ		
							z						
							ʒ						

sl – stimmlos, sh – stimmhaft, st – stark, sch – schwach

Tab. 137: Konsonanteninventar des Deutschen (Duden Grammatik 1984: 38)

Zwei Konsonanten werden in der Duden-Grammatik in Klammer gesetzt: die stimmlosen Zahnlaute **θ** (*Triller* ['θrɪlɐ] – 'musikalische Figur', und **ð** (*Fathom* ['fɛðəm] – 'nautisches Längenmaß'.

Im Duden werden zwei Nasale differenziert – **n** und **ɲ** (*Nest* – *lang*), weiters drei Phoneme, die **x** in BKS entsprechen: **ç**, **x** und **h** (*ich* – *ach* – *Halt*) und vier Schwingenlaute für **r** in BKS: 1. mehrschlägiges Zungenspitzen-R (gerolltes Zungenspitzen-R) – **r**, 2. einschlägiges Zungenspitzen-R – **ɾ**, 3. Zäpfchen-R – **R** sowie 4. Reibe-R – **ʀ**. In Tabelle findet sich ein weiteres Zeichen, und zwar **ʀ**. Spezifisch für das Deutsche ist der Stimmritzenlaut (Verschusslaut) |, z. B. *Verein* [fɛʀ|ain].

In anderen Quellen unterscheidet man in erster Linie zwei r-Laute: das uvulare oder das Zäpfchen-R und das appikale oder das Zungenspitzen-r. „Da beide r-Laute sprachlich gleichwertig sind und heute nebeneinander gebraucht werden, sollte man im Unterricht von der muttersprachlich jeweils 'günstigsten' Variante ausgehen. Hinzu kommt das Reibe-[ʀ]“ (Gehrmann 1995: 228).

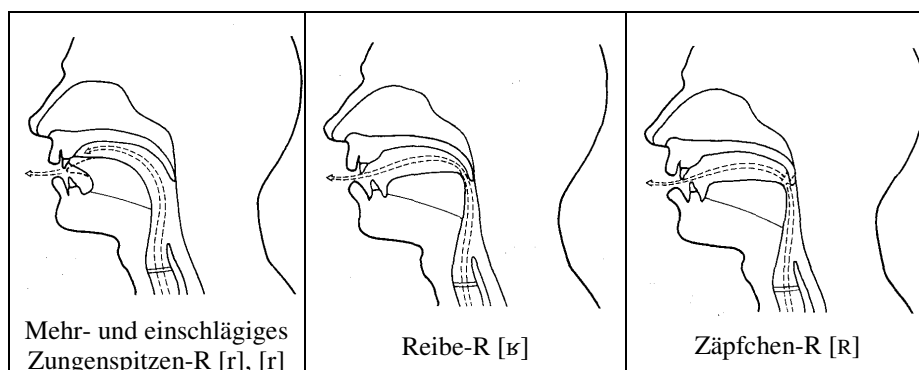


Abb. 57: Die deutschen R-Konsonanten (Duden Grammatik 1984: 47–48)

Die Artikulation der verschiedenen **r** verfügt über folgende Besonderheiten:

„Zungenspitzen- [r]

Die Zungenspitze legt sich an die oberen Schneidezähne oder an die Alveolen und bildet einen dentalen oder alveolaren Verschluss. Die ausströmende Atemluft bringt die Zungenspitze zum Vibrieren, so daß Verschluss und Öffnung in schneller Folge wechseln [...] Im Deutschen schwingt die Zungenspitze höchstens dreimal hin und her, im Silbenauslaut nur einmal. Lippenöffnung und Zahnreihenabstand richten sich nach der Lautumgebung. Das Gaumensegel ist gehoben [...]

Zäpfchen-[R]

Der hintere Zungenrücken wölbt sich zum Velum und bildet eine Enge. Der Luftstrom versetzt das Zäpfchen in Schwingungen, so daß ein wiederholt unterbrochener Verschluss des Zäpfchens mit dem hochgewölbten Zungenrücken entsteht. Verschlussbildung und -Sprengung wechseln einander ab. Das Zäpfchen schlägt gegen den Zungenrücken. Die Lippenöffnung ist etwas größer als beim Zungenspitzen-[r]. Das Gaumensegel ist gehoben.

(Die gemäßigte Hochlautung und Standardlautung kennt noch einen dritten r-Laut: das Reibe-[ʀ]. Hierbei nähert sich der hintere Zungenrücken dem Zäpfchen und bildet eine Enge. Das Reibungsgeräusch ist schwach. Das Reibe-[ʀ] muß sich deutlich vom ach-Laut [x] unterscheiden. Das Gaumensegel ist gehoben)“ – Gehrman 1995: 228–229.

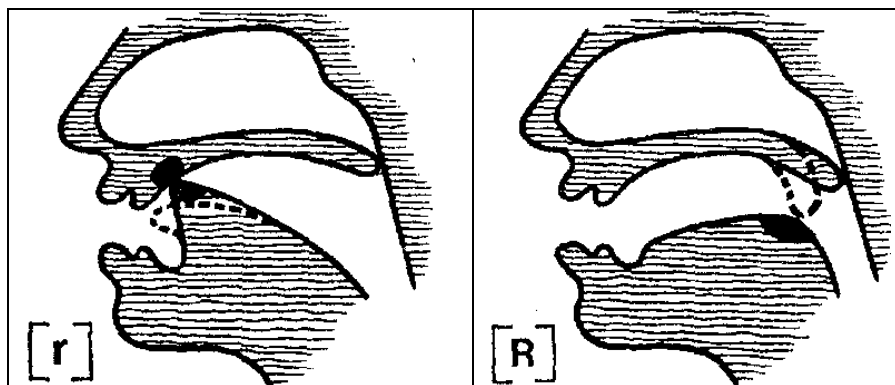


Abb. 58: Die deutschen Konsonanten **r** und **R** (Gehrman 1995: 228)

Das uvulare Zäpfchen-R ist in BKS nicht vorhanden: „[...] statt dessen wird Zungenspitzen-[r] gesprochen; im Unterschied zum deutschen [r] hat der kroat.[ische] r-Laut zu viele Schläge; diese müssen verringert werden [...]“ – Gehrman 1995: 71.

Im Bezug auf BKS haben auch die deutschen Laute **ç** und **x** eine besondere Artikulation.

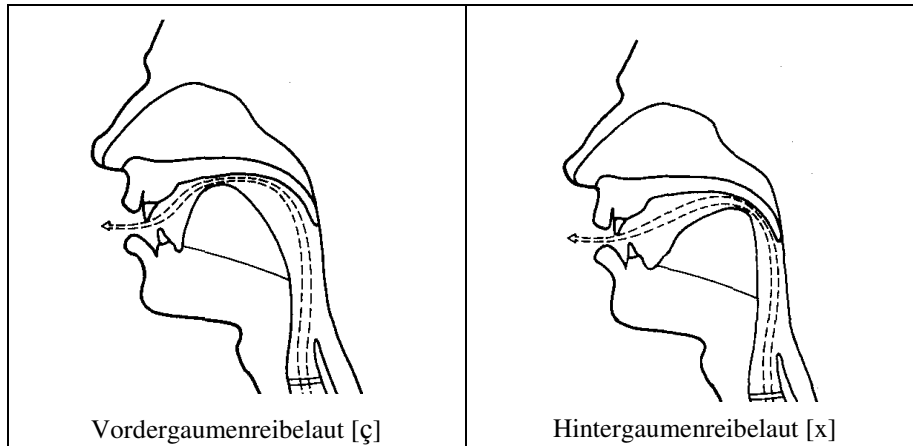


Abb. 59: Die deutschen Konsonanten **ç** und **x** (Duden Grammatik 1984: 47–48)

Diese Konsonanten unterscheiden sich in folgenden Elementen:

„Der vordere Teil des Zungenrückens hebt sich zum Palatum und bildet eine palatale Enge. Die Zungenwölbung ist etwas höher als beim [i]. Der vordere Zungenrand liegt an den unteren Schneidezähnen. In der Zungenmitte entsteht eine breite Rinne, durch die der Luftstrom hindurchstreicht [...] Die Artikulationsspannung und das Reibungsgeräusch sind beim stimmlosen gespannten [ç] stärker als bei stimmhaftem ungespanntem [j] – [...] Beide Laute werden an derselben Stelle gebildet. Die Lippen bilden einen schmalen Spalt. Die Lippenhaltung und der Zahnreihenabstand entsprechen ungefähr dem kurzen, offenen [ɪ]. Das Gaumensegel ist gehoben [...]“ – Gehrman 1995: 198.

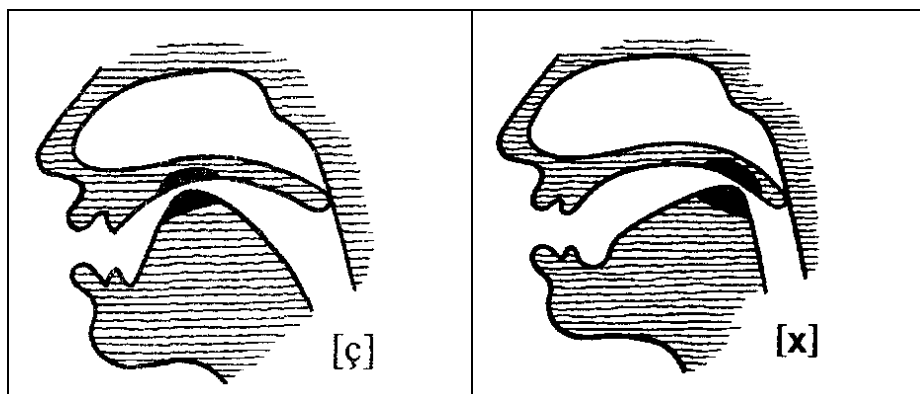


Abb. 60: Die deutschen Konsonanten **ç** und **x** (Gehrman 1995: 198, 204)

Der BKS-Konsonant **x**, der in den Dialekten gänzlich verloren gegangen ist, wird nicht überall einheitlich gebildet. Am ehesten entspricht er dem Lautwert des deutschen **x** vor dunklen Vokalen (*Bach, doch, Buch*), wobei jedoch das Reibungsgeräusch des dt. **x** abzuschwächen ist. Auf diese Weise erhält man am ehesten den durchschnittlichen Lautwert von **x**; man hört jedoch dafür auch den deutschen Kehlkopflaut **h** (in *haben*) – Schmaus 1964: 12. „[...] der ich-Laut ist im Kroat.[ischen] nicht vorhanden; statt dessen wird kroat.[isches] [h] gesprochen, ein zwischen dem deutschen ich- und ach-Laut liegender Reibelaut [...]“ (Gehrmann 1995: 69). Der ach-Laut ist auch im BKS nicht vorhanden: an seiner Stelle wird Reibelaut **x** gesprochen „mit einem größeren Abstand des Zungerücken zum Gaumen und einer entspannten Artikulationsmuskulatur: das Reibungsgeräusch ist deshalb wenig ‘scharf’ als bei deutschen [x]; die Artikulation liegt zwischen ich- und ach-Laut [...]“ – Gehrmann 1995: 69. BKS hat auch keinen laryngalen Reibelaut [h].

Während BKS **ɬ** und **ʃ** kennt, gibt es in der deutschen Sprache nur die Affrikate **ʃ**, die eine enge Verbindung aus dem Zahnverschlusslaut **t** und dem palatoalveolarem Reibelaut **ʃ** darstellt. (Duden Grammatik 1984: 46); **t** und **ʃ** sind zu **ʃ** verschmolzen (*Peitsche, Kutsche*). Der Konsonant **ɬ** liegt etwa zwischen **ts** und **ʃ**. Der Konsonant **ʃ** klingt mehr nach **ts** oder **tʲ** als nach deutschem **ʃ** (tsch) – Klaić/Miler 1910: 9. Dieser Laut ist etwa wie deutsches **ʃ** (tsch) in *Tschako, Peitsche*: „Sein Lautwert ließe sich annähernd durch innige Verschmelzung vom dt. **t** mit ich-Laut (**ch** in ‘ich’) beschreiben. Oder man verlagere – von **č** ausgehend – die Zungenmasse nach vorn, bis die Zungenspitze die unteren Schneidezähne berührt“ (Schmaus 1964: 12). Der BKS-Konsonant **ʃ** wird mit stärkerer Lippenvorstülpung gebildet als das deutsche **ʃ**. Vgl.: *šamar/šamār* ‘Ohrfeige’, *šěšīr* ‘Hut’, *šīpka* ‘Stange’, *šūma* ‘Wald’, *năš* ‘unser’, *Săša* ‘Saša (Eigennamen)’ und *kôš* ‘Korb’. Das deutsche **ʃ** klingt „schärfer“ (Gehrmann 1995: 69).

Der Lautwert des Konsonanten **ʒ** entspricht in BKS und im Deutschen dem franz. **j** in *jour* ‘Tag’, *Journal* ‘Zeitschrift’ oder dem franz. **g** in *étage* ‘Stockwerk’, *paysage* ‘Landschaft’: *žěna* ‘Frau’, *žīv* ‘lebendig’, *žūt* ‘gelb’.

Der Konsonant **ts** hat auch in BKS und im Deutschen die gleichen Werte (*Zimmer – címer* ‘Mitbewohner, Kamerad’).

Die BKS-Konsonanten **f** und **j** werden besonders im Wortinlaut mit weniger starkem Reibungsgeräusch erzeugt als im Deutschen und klingen daher etwas „weicher“.

Der Konsonant **l** klingt in BKS etwas dunkler als das deutsche **l**. Der Lautwert der Laute **ĺ** und **ň** entspricht dem italienischen **gl** bzw. **gn** (wie in

figlio 'Kind', *campagna* 'Acker, Land'): *völja* 'Wille', *ljúbav* 'Liebe' *Ljiljana* (weibl. Eigenname); *pânj* 'Baumstumpf', *njîva* 'Acker, Feld', *kônj* 'Pferd'.

Anlautendes stimmloses **p**, **t**, **k** in BKS darf nicht behauptet werden: Es fehlt die Aspiration (Behauchung) in Wörtern des Typs *Pack* [p^hak^h] – *pāk* [pāk] 'aber', *Tat* [T^ha:t^h] – *tât* [tât] 'Dieb', *Talent* [t^ha'lent^h] – *tâlen(a)t* [tâlent] 'Talant'.

Die Opposition stimmhaft – stimmlos ist für BKS sehr wichtig, weil ihr in vielen Fällen eine semantisch-differenzierende Rolle zukommt. Für Personen deutscher Muttersprache stellt dies eine Schwierigkeit dar, weil eine solche Opposition im Deutschen keine vergleichbare Bedeutung besitzt.

Im Unterschied zum Deutschen werden stimmhaften Konsonanten im Wortauslaut unverändert, d. h. stimmhaft gesprochen: *národ* [národ], *vôz* [vôz], *lâž* [lâž] 'Lüge', *drûg* [drûg] 'Freund'. Die Desonorisierung stellt eine deutsche Besonderheit dar: *Rad* [ra:t] – *râd* [râd] 'Arbeit'.

Das System der Konsonantenphoneme in BKS und im Deutschen stellt sich wie folgt dar:

Nr.	BKS	De
1	b	b
2	ts	ts
3	tʃ	tʃ
4	tɕ	
5	d	d
6	ʒ	
7	f	f
8	ʒ	(ž)
9	g	g
10	x	x
11		ç
12		h
13	i̇	i̇
14	k	k
15	l	l
16	í	

17	m	m
18	n	n
19	ń	
20		ŋ
21	p	p
22	r	
23		R
24		ʀ
25		ʁ
26		ʁ̥
27	s	s
28	ʃ	ʃ
29	t	t
30	v	v
31	z	z
32	ʒ	ʒ
	25	27

Tab. 138: Die Konsonantenphoneme des BKS und Deutschen

Dieses Extrakorrelational kennt auch spezifische Konsonantenphoneme:

Nr.	BKS	De
1	ɬ	
2	ʒ̥	
3		ç
4		h
5	í	
6	ń	
7		ŋ
8	r	
9		R
10		ʀ
11		ʁ

12		ɣ
	5	7

Tab. 139: Spezifische Konsonanten im BKS-Deutsch-Korrelational

In Bezug auf das Deutsche lassen sich die Besonderheiten von BKS wie folgt festhalten: Zweiteres besitzt **ɬ**, **ʒ**, **ɪ**, **ɯ** und nicht differenziertes **r** (insgesamt 5 Konsonantenphoneme), während es sich bei **ɕ**, **h**, **ɳ**, **R**, **ʀ**, **ʁ** und **ɣ** (7) um deutsche Spezifika handelt.

